

# Bettags Malschule™

Ausgabe 10/1 2023

Das online Magazin rund ums Zeichnen und Malen

**KOSTENLOS  
&  
UNABHÄNGIG**

## Malen mit Deckfarben

Einfach und anspruchsvoll



## Tests, Empfehlungen, Lösungen

Schrittprojekte und inspirierende Bildbeispiele

- Halten Aquarellmarker was sie versprechen?
- Konservierungsstoffe in Künstlerfarben
- Bleistiftzeichnung mit Aquarellfarbe kolorieren
- Gouache für Fortgeschrittene (Tipps und Tricks)
- Monochrome Zeichnungen mit Farbstiften
- Kulikunst mit dem Tintenroller



*Der Joker aus den Batmanuniversum mit Farbstift und Marker in der Multitechnik auf rotem Papier.*

# INHALT

- 3 Vorwort
- 4 Wie koloriert man eine Bleistiftzeichnung mit Aquarellfarbe
- 12 Warum Konservierungsstoffe in Künstlerfarben?
- 20 Malen mit Deckfarbe
- 28 Ist in einem Watercolor Marker Aquarellfarbe und wie wirtschaftlich ist er?
- 34 Braucht man das oder kann man darauf verzichten?
- 36 Einfarbig farbig
- 40 Der Joker – Multitechnik mit Farbstift und Marker
- 44 Kulikunst mit dem Tintenroller
- 48 Malen mit Gouache
- 60 Auf ein Wort – Schöne Bilder und das Narrativ der Promo!
- 62 Gute und preiswerte Papiere für Zeichnen und Aquarell
- 63 Impressum

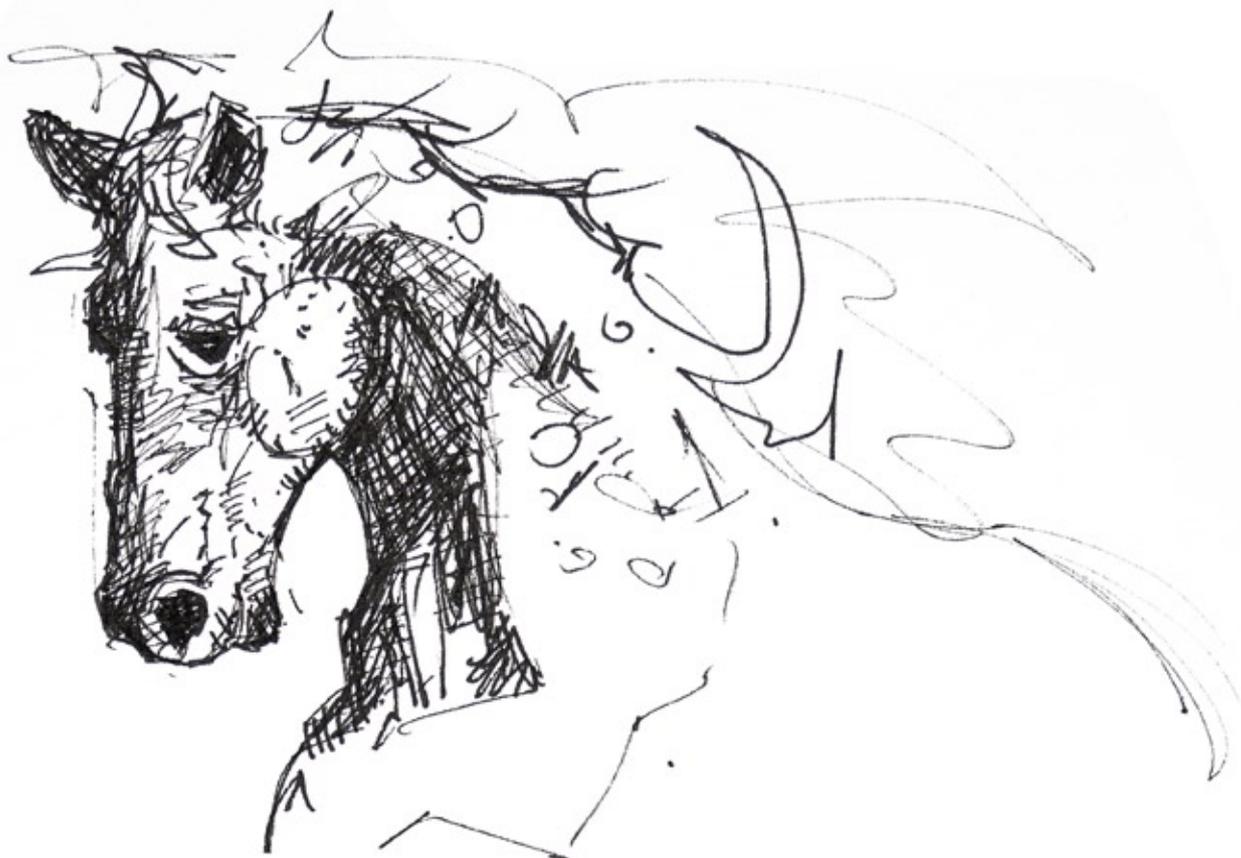




Foto: Leonardo Corbelli

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass Thema Konservierungsstoffe in Künstlerfarben reißt nicht ab und ich bekomme nach wie vor Zuschriften von besorgten Lesern.

Die Industrie schweigt und der Handel wiegelt ab, so könnte man die derzeitige Situation bezeichnen. Natürlich werden nicht alle Nutzer sofort krank und andere wiederum verstehen meine Hinweise als Panikmache. Aber in den letzten Jahren haben sich viele Menschen gemeldet, die eben gerade durch die Konservierungsmittel in den Farben krank wurden. Und auch deshalb, weil sie die Farben aus reiner Unkenntnis falsch und zu sorglos verwendet haben. Und genau das muss sich ändern: Farben sind nun mal Chemie und es bedarf Aufklärung von allen Seiten. Sie als Freizeit- und Hobbykünstler haben das Recht eine Gebrauchsanweisung zu bekommen. Nicht nur schöne Bilder malen, sondern auch das ganze Drumherum muss auf der Agenda stehen. Auch wenn die Hersteller und der Handel lieber in der rosa-roten Blubberblase verweilen, müssen wir die Sache kritisch und beherzt angehen. Schließlich geht es um unsere Gesundheit. In dieser Ausgabe habe ich meine wichtigsten Erkenntnisse zu diesem Thema aufgeschrieben.

Natürlich soll auch das Zeichnen und Malen nicht zu kurz kommen. Ein weiteres Thema sind natürlich wieder Buntstifte und Deckfarben, die gerade für Leute mit schmalem Geldbeutel interessant sind. Lassen Sie sich inspirieren, wie man mit wenig viel machen kann.

Das Malen mit Gouache findet immer mehr Anhänger. Ich male ja schon lange damit und möchte Ihnen in dieser Ausgabe meine eigenen Techniken und Bilder vorstellen. Und wie immer finden Sie weitere wichtige Infos zu den verschiedenen Techniken auf meiner Internetseite oder auf meinem YouTube Kanal.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und bleiben Sie mir treu.

Herzlichst Ihr  
Franz-Josef Bettag



**Anleitungsvideos zu den Themen dieser Ausgabe und rund ums Zeichnen und Malen finden Sie auf meinem YouTube-Kanal**

**<https://www.youtube.com/user/bettagsmalschule>**

# Wie koloriert man eine Bleistiftzeichnung mit Aquarellfarbe?

*Was sollte man beachten, wenn man eine Bleistiftzeichnung mit Aquarellfarbe kolorieren möchte? Welche Farben sind geeignet und welche Bleistifte braucht man dafür? Gibt es Unterschiede beim Papier, welche Grammatur braucht man?*



Porträt eines Fuchses

Bleistift mit Aquarellfarbe koloriert

20 x 22 cm auf Aquarellpapier 250 g/qm

### Aquarellfarbe

Grundsätzlich kann man jede Aquarellfarbe benutzen. Dabei macht es keinen Unterschied ob Studien- oder Künstleraquarellfarbe. In Näpfchen oder aus der Tube. Wichtig ist, dass man die Farbe richtig verdünnt und transparent aufträgt.

### Bleistifte

Man kann jeden Bleistift verwenden. Die Härtegrade HB bis 6 B sind ideal. Es ist allerdings vollkommen egal, ob man holzgefasste oder Druckbleistifte verwendet. Die Mine kann schmal oder dick sein, das hängt vom persönlichen Geschmack ab und hat keinen nennenswerten Einfluss auf die Koloration. Vorsicht bei Härtegraden ab 8 B und mehr. Hier kann der Grafit durch das Wasser angelöst werden und verschmiert mit der Aquarellfarbe. Das sieht nicht nur unschön aus, sondern erzeugt auch graue Farbtöne.

### Papier

Für Bleistiftzeichnungen eignen sich eher glatte satinierte Papiere mit wenig Struktur. Für den Fuchs habe ich das Hahnemühle Harmony hot pressed mit 300 Gramm verwendet. Es gehen aber auch getönte Papiere, wie das Mi-Teintes von Canson oder die Multitechnikpapiere Paint On von Clairefontaine. Auf einem guten Aquarellpapier lässt sich die Aquarellfarbe natürlich besser steuern als auf einem Universalpapier. Aber zwingend ist Aquarellpapier nicht.



Am Anfang steht immer die Bleistiftzeichnung, die kann detailliert, oder aber auch als einfache Zeichnung daherkommen. Ich habe hier versucht, das Fell nicht zu stark auszuschnürcen, damit die Farbe noch eine Chance hat. Gezeichnet habe ich den Fuchs mit einem Druckbleistift und einer Mine in 3 B (Faber Castell).



Dieses Motiv finden Sie Step-by-Step auf meinem Youtube-Kanal.

# Steinböcke

Beim Kolorieren braucht man wenige Farbtöne. Meist setzt man Tonwertabstufungen mit Farben, die für das gewählte Motiv typisch sind.

In meinem Stepbeispiel habe ich Brauntöne verwendet. Ocker, Siena gebrannt und Umbra, sowie ein wenig Indigoblau und Olivgrün.

Und natürlich Ultramarinblau für den Hintergrund, der allerdings kein Muß bei der Koloration darstellt.

Damit sich das Papier beim Kolorieren mit Aquarellfarbe nicht wellt, sollte es auf einen stabilen Untergrund aufgeklebt werden.



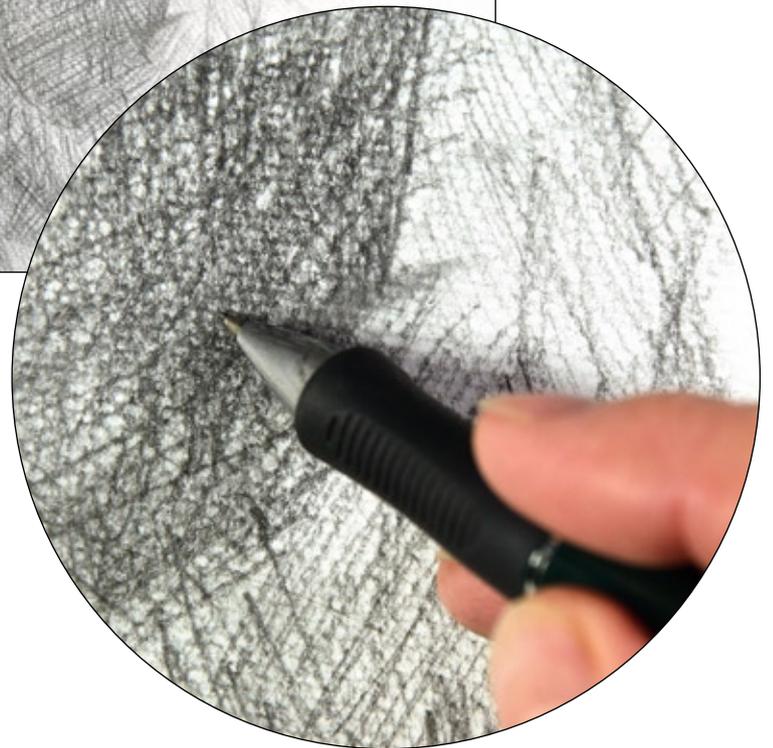
Am Anfang stand hier eine Bleistiftskizze im Format Din A 3 auf dem Hahnemühle Britannia cold pressed mit 300 Gramm Papiergewicht. Ich mag das Papier, da es mit seiner matten Oberfläche den Bleistift gut annimmt und die Schraffuren und Verwischungen schön kommen. Außerdem wellt es sich nicht so stark und Korrekturen sind ebenfalls möglich.



### ***Welches Papier für die Koloration?***

Grundsätzlich muss man beachten, dass man mit zwei unterschiedlichen Medien arbeitet. Bleistift und Aquarellfarbe sollen sich auf dem Papier vertragen. Deshalb ist es wichtig ein Papier zu finden, welches für beide Techniken geeignet ist. Optimal ist eine leicht angeraute Oberfläche, die zum einen den Bleistiftstrich unterstützt und zum anderen die Aquarellfarbe gut annimmt.

Mit einer satinierten oder matten Oberfläche kann man nichts falsch machen. Schwieriger wird es auf strukturierten Oberflächen, die eine Wabenstruktur aufweisen. Der Bleistiftstrich wird aufgebrochen und die Aquarellfarbe wird je nach Struktur fleckig. Das verwendete Papier sollte ebenfalls gut radierbar sein und sich wenig wellen.



**1.** Die Bleistiftzeichnung habe ich mit einem Druckbleistift und einer dünnen Mine in der Schraffurtechnik angelegt. Es kam mir weniger auf Details an, sondern die Hell-Dunkel Akzente standen im Fokus. Mit der dünnen Mine konnte ich sehr feine Linien erzeugen und so die Schraffur lebendiger machen.



**2.** Die Grundfarbe ist ein helles Ocker. Helle Areale im Motiv werden ausgerspart oder nur sehr dezent koloriert. Die Schatteneffekte werden mit Umbra und Siena gebrannt angelegt



**3.** Mit Siena gebrannt werden jetzt die Details und Muster in der Bleistiftzeichnung unterstützt. Auch hier gilt: Genau auf helle Bildbereiche achten und nicht mit Aquarellfarbe zumalen.



**5.** Das Indigo verwende ich auch für die Augen und andere Detailstriche. Je nach Intensität verwende ich es schwach transparent oder stark deckend. Kommt malein Strich nach dem Trocknen zu intensiv, kann man ihn mit etwas Wasser anlösen und abschwächen.



**4.** Für die tiefen Schatten am Kinn oder unter den Hörnern verwende ich Indigo.

**6.** Ganz zum Schluß verdünne ich in einer kleinen Schale Ultramarinblau und male damit den Hintergrund. Mischt man eine kleine Menge der Farbe in einem extra Napf gebrauchsfertig an, kann man den Hintergrund gleichmäßiger anlegen und vermeidet so unschöne Farbabstufungen.

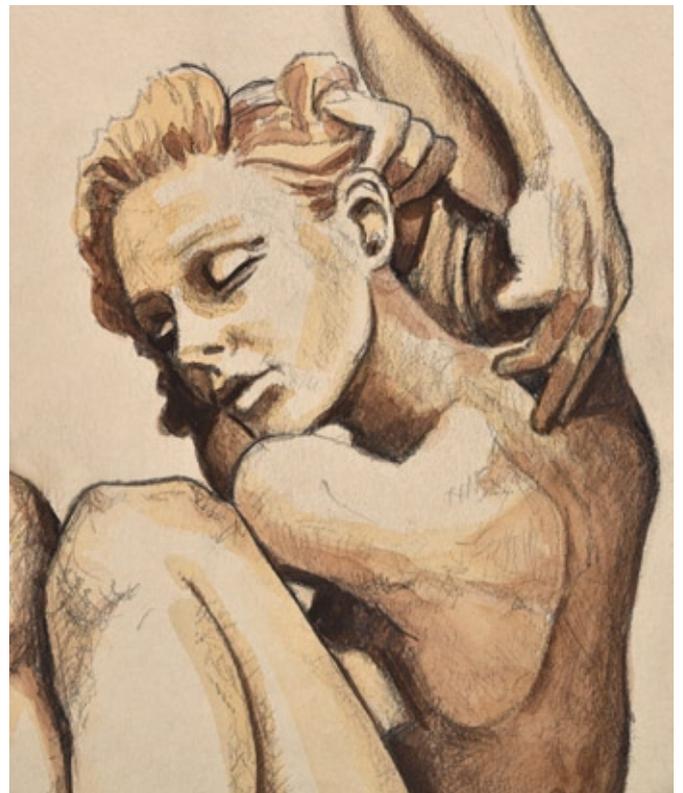


*Eine weitere Möglichkeit der Koloration ist die Verwendung eines getönten Papiers. Dabei kann die Tönung des Papiers die Koloration unterstützen und sorgt, wie in meinem Beispiel, für weitere Effekte.*

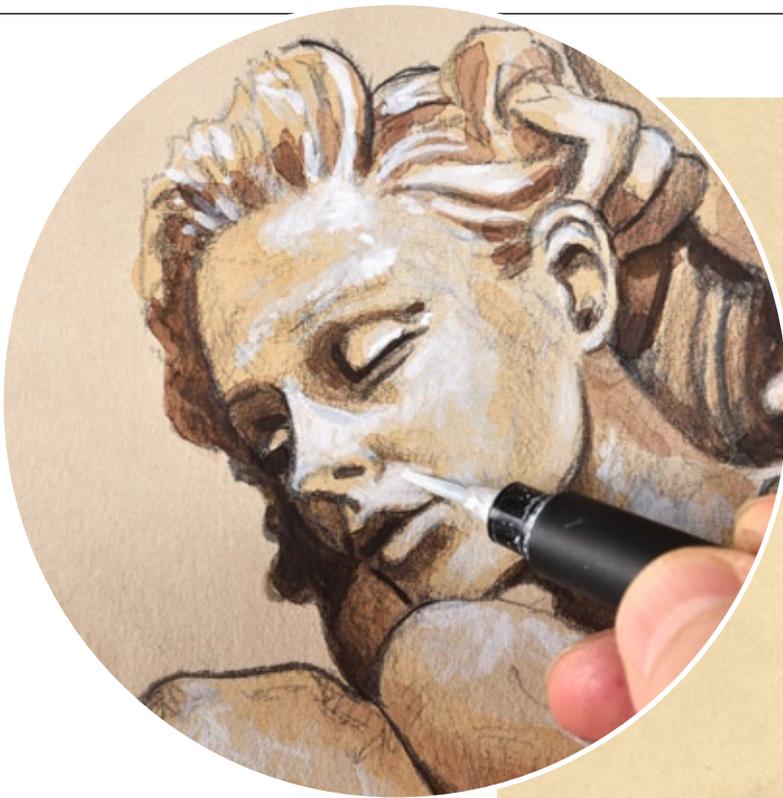


Das Aktmotiv wurde mit einem Bleistift der Härte 4 B mehr oder minder schraffiert. So entstand eine kräftige Zeichnung, die bereits jetzt sehr dunkle Schattenareale aufweist.

*Bleistift auf einem getönten Papier (Paint On von Clairefontaine - Beige, naturfarben) und Siena Gebrannt, dazu Deckweiß und mehr braucht man nicht zum kolorieren.*



Für die Koloration verwendete ich lediglich nur einen Farbton. Das Siena gebrannt kann man durch verdünnen mit Wasser in viele Tönungen von hell transparent bis dunkel deckend mischen. Zusammen mit dem beigen Papierton entstehen dann weitere Tönungen von hell nach dunkel.



Mit Deckweiß werden die Lichteffekte erzeugt. Ich achte auf den Lichteinfall und verschmelze das Weiß mit dem Papierton. Das Deckweiß ist mir in einigen Bereichen zu kräftig, deshalb benutze ich für die Schulter und die Beine einen weißen Farbstift. Mit ihm setze ich wenige gezielte Striche. Die Helligkeit soll ja lediglich die Plastizität andeuten.



# Warum Konservierungsmittel in Künstlerfarben?

Die Meldungen reißen nicht ab und werden immer mehr! Viele Hobbykünstler machen sich Sorgen wenn sie mit Farben arbeiten, die Konservierungsmittel enthalten. Wie gefährlich sind die chemischen Zusätze in den wasserlöslichen Farben und weshalb mischt man sie den Farben bei? Ein Erklärungsversuch von mir!



Abbildung: Foto aus Werbung von ALDI für Künstler-Acrylfarben-Angebot (Ausschnitt).

Neulich bei Aldi gab es mal wieder billige Acrylfarben zum basteln und malen. Ich dachte ich sehe nicht recht: „Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen“ Und prompt meldeten sich viele Leser bei mir und waren verunsichert, ob man die Farben kaufen könne. Es hat sich wohl auch bei Aldi herumgesprochen, dass gerade in Acrylfarben und deren Ableger gesundheitlich bedenkliche Substanzen enthalten sind. Leider muss ich sagen, stand auf dem Etikett der von Marabu hergestellten Acrylfarben nichts aussagekräftiges über die Verwendung oder Sicherheitsmaßnahmen im Umgang mit den Farben. Aber weshalb nun die Kehrtwende und der Hinweis auf Biozidprodukte? Es ist unbestritten, dass die Konservierungsstoffe in Farben gesundheitsschädlich sein können. Teilweise schwere Allergien auslösen oder sogar Krebs begünstigen können. Nicht umsonst weist die Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene darauf hin, nicht nur Fragen von toxischen, sondern auch sensibilisierenden Stoffen zu berücksichtigen.

Weiterhin heißt es: „Es ist bedauerlich, dass Gütezeichen den „kritischen“ Verbraucher nicht ausreichend über die Gesundheitsverträglichkeit der Produkte informieren. Daraus resultiert die Forderung, grundsätzlich umfassende, glaubwürdige Schadstoffprüfberichte von den Händlern, Herstellern einzufordern, und sich nicht an Herstelleraussagen, sogenannten Volldeklarationen, Händlerempfehlungen und ähnlichem zu orientieren.“ Wer weiß schon, was CMIT, CMI, MIT, BIT OIT, DCOIT oder BBIT bedeutet? Kürzel und Bezeichnungen, die für den Kunden vollkommen nichtssagend sind. Dahinter verstecken sich Konservierungsmittel wie Chlor-methylisothiazolinon (CMIT, CMI; TYP IV-Kontaktallergen), Methylisothiazolinon (MIT, MI), Benzisothiazolinon (BIT) Octylisothiazolinon (OIT,OI), Dichloroethylisothiazolinon (DCOIT, DCPOI), Butylbenzisothiazolinon (BBIT). Isothiazolinone wirken zelltoxisch und in in-vitro-Mutagenitäts-Tests direkt mutagen. Laut Gefahrstoffverordnung ist das Gemisch giftig beim Verschlucken und bei Berührung mit der Haut, und sehr giftig bei Aufnahme über die Atemwege. Untersuchungen am Menschen belegen die stark reizende, sensibilisierende und allergisierende Wirkung der Isothiazolinone. Ab Konzentrationen von 100-300 mg/kg ist mit einer hautreizenden Wirkung der Isothiazolinone zu rechnen. MCI/MI gehören nach den Bewertungen des Bundesinstitutes für gesundheitlichen Verbraucherschutz zu den bedeutendsten Kontaktallergenen. Noch Konzentrationen unter 20 mg/kg können hautsensibilisierend wirken, bei Personen mit bereits bestehender Allergie wurden noch Reaktionen durch Kontakt mit 6,5 mg/kg - haltigen Lösungen hervorgerufen. Das Gemisch aus 5-chloro-2-methylisothiazol-3(2H)-one 2-methyl-2,3-dihydro-1,2-thiazol-3-one; 5-chloro-2-methyl-2,3-dihydro-1,2-thiazol-3-one, findet man heute in

fast allen wasserlöslichen Farben. Bei den Gefahrenhinweisen kann man folgendes lesen: Giftig bei Verschlucken. Lebensgefahr bei Hautkontakt. Verursacht schwere Verätzungen der Haut und schwere Augenschäden.

Kann allergische Hautreaktionen verursachen. Lebensgefahr bei Einatmen.

Die grundsätzliche allergene Wirkung ist seit Jahren bekannt, aber nicht ausreichend erforscht. Es gibt Lücken bei der Langzeitkonzentration auf bestimmte Personengruppen und vor allen Dingen welche Wirkungen über die Luft ausgeübt werden können. Praktisch heißt das, was passiert, wenn ich den Biozidmix einatme?

„In der Ausgabe 1/1998 des Umweltmedizinischen Informationsdienstes des Instituts für Wasser-, Boden- und Lufthygiene des Umweltbundesamtes wurden, ausgehend von dem Basisschema zur Ableitung von Innenraumrichtwerten, Innenraumrichtwerte für ein MIT/CIT-Gemisch abgeleitet.

Der für die Allgemeinbevölkerung als unbedenklich angesehene Richtwert I liegt demnach bei  $0,05 \mu\text{g}/\text{m}^3$ , der Richtwert II bei dessen Erreichen bzw. Überschreiten unverzüglicher Handlungsbedarf besteht, wurde mit  $0,5 \mu\text{g}/\text{m}^3$  festgelegt. Ausdrücklich wird von der Autorin auf die ungenügende Datenlage, die dieser Ableitung zugrunde liegt, hingewiesen.“ Man weiß also nichts genaues!

Bezüglich der Richtwerte für die Biozide gibt es leider nur wenige Informationen. Wenn überhaupt gilt dies nur für Baustoffe und auch nicht in der Innenraumluft. Für Künstlerfarben gibt es überhaupt keine Werte oder Empfehlungen. Die Hersteller der Hobby – oder Künstlerfarben richten sich an den Empfehlungen des Verbandes der Farben- und Lackindustrie aus.

Bedauerlicherweise erhält man von den meisten Herstellern keine umfassenden Emissionsprüfberichte, um daraus bereits mögliche künftige Raumluftkonzentrationen einzelner Stoffe ableiten zu können. Dies bedeutet, dass der Nutzer bei einer falschen Anwendung der Farbe beim Malen, wie z. B. durch Erhitzen der Farbschicht, Dämpfe der Biozide einatmet oder durch das Erhitzen neue Schadstoffe entstehen können.

So können für Allergiker bereits geringste Konzentrationen zu Beschwerden führen. Vollmundige Begriffe, wie

„Konservierungsmittelfrei“, „für Allergiker geeignet“ und so weiter sind Schall und Rauch.

Der Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e. V. gibt folgende Erklärung ab, und diese zeigt, wie man zu dem Thema steht und eigentlich nichts ändern möchte:

*„Allergiker kann man leider nicht durch Grenzwerte schützen, wie jeder, der beispielsweise eine Erdnuss-Allergie oder Heuschnupfen hat, leidvoll erfahren muss. Da man nicht bei allen Farben auf Konservierungsmittel verzichten kann, müssen Allergiker wie bei Lebensmitteln (zum Beispiel „Kann Spuren von Nüssen enthalten“) entsprechend informiert werden. Die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie hat sich bereits im Jahr 2000 zu einer Kennzeichnung sämtlicher Isothiazolinone in Wandfarben unabhängig von der Konzentration verpflichtet.“*

Leider sind nicht alle Hersteller Mitglied dieses Verbandes, bzw. sehen sich in dieser Verantwortung gegenüber den Verbrauchern. So kann es immer wieder passieren, dass Produkte zwar die Kriterien diverser Gütezeichen einhalten - das heißt nur geringe Konzentrationen an Bioziden in ihren Produkten festgestellt werden - die Produkte aber als völlig „konservierungsmittelfrei“ und „für Allergiker geeignet“ beworben und vermarktet werden!

Für Umweltsensitive und viele Allergiker gibt es aber keine „Grenzwerte“, deshalb sind weder Gütezeichen noch wohlklingende Labels für Allergiker und Chemikaliensensitive aussagefähig.

Grundsätzlich gilt, dass Künstlerfarben oder Malfarben von Natur aus reine Chemie sind. Pigmente und Zusatzstoffe, wie Fließverbesserer oder Füllstoffe sind nun mal nicht Bio oder umweltfreundlich. Es sind chemische Produkte, die mal mehr oder weniger gesundheitliche Probleme auslösen können, wenn man mit ihnen in Kontakt kommt.

Dabei macht es die Menge und das WIE. Meines Wissens gibt es keine Künstlerfarbe in die keine Konservierungsmittel oder andere chemische Zusätze beigemischt

werden. Nur das Was und Wieviel ist von Hersteller zu Hersteller unterschiedlich bemessen. Liegt die Beimischung der Biozide unterhalb der Empfehlungen der Behörden, so muss man es gar nicht deklarieren. Also man betreibt hier Green Washing und tut so, als sei das Produkt sauber. Leider ist das nicht so und der betroffene Allergiker steht im Regen, weil er ja gerade deswegen das Produkt gekauft hat.

Es gibt Menschen, die reagieren schon auf kleinste Mengen der Biozide, andere wiederum machen auch große Mengen nichts aus. Sie scheinen fast immun dagegen zu sein, aber nur scheinbar und fast. Denn früher oder später werden auch sie getroffen.

### **Warum Biozidprodukte?**

Ich möchte einmal die Bedeutung und das WARUM aufzeigen, weshalb Konservierungsmitteln für Farben und Lacken so wichtig sind: Die Farbenhersteller machen ca. 60 % Umsatz mit wasserbasierten Dispersionsfarben (Acryl und Vinyl). Doch der Siegeszug der wasserbasierten Farben wurde erst durch den Einsatz geeigneter Konservierungsmittel (so genannte Topfkonservierer) und mit einer hohen Betriebshygiene möglich.

Im Bereich der Konservierungsmittel sind nur noch sehr wenige für Farben und Lacke geeignete Wirkstoffe verfügbar. Ursache ist hier die Wirkstoffgenehmigung im Rahmen der Biozidprodukteverordnung, also strengere Grenzwerte zum Schutz der Verbraucher von der EU erlassen werden. Die Farbenhersteller fühlen sich hier im übrigen benachteiligt, weil sie der Meinung sind, dass die strengeren Werte zu ungerechtfertigten Anwendungsverböten zum Nachteil von Verbrauchern und Umwelt führen. Deshalb setzt sich der Verband durch eine starke Lobbyarbeit seit Jahren dafür ein, die letzten verbleibenden Alternativen wie Zink-Pyrithion oder BIT unbedingt erhalten bleiben (Das lasse ich jetzt mal unkommentiert!).

Oft wird die Frage gestellt, warum nicht generell auf Biozide in Künstlerfarben verzichtet wird?

Die Antwort ist einfach: Ein kompletter Verzicht auf Konservierungsmittel in allen wasserlöslichen Farben und Lacken ist nach dem aktuellen Stand der Technik

schlicht nicht möglich. Eine Produktion unter Hochreinbedingungen, wie in der Chipherstellung, ist für Farben nicht mal ansatzweise wirtschaftlich. Ferner sind bereits die Rohstoffe keinesfalls steril. Außerdem würde eine sterile Produktion nicht das Problem lösen, wie man eine Haltbarkeit beim Anwender sicherstellen kann.

Deshalb mischt man in wasserbasierte Farben grundsätzlich aus rein wirtschaftlichen und technischen Gründen weiterhin Konservierungsmittel für Ihren Schutz vor mikrobiellem Befall bei. Der Verband der Farben- und Lackindustrie ist der Meinung: *„Dass der Einsatz von Bioziden angewandte Nachhaltigkeit pur ist, da er zu Langlebigkeit der Produkte und zur Abfallvermeidung beiträgt, wirtschaftlich ist und eine breite Produktpalette für Handwerk und Verbraucher erst ermöglicht“.*

Betrachtet man das Thema genauer, dann kann man sagen, dass es hier eigentlich um die Produktionsbedingungen geht und die Kosten. Man produziert kostengünstig mit Bioziden und sucht eigentlich gar nicht erst nach Alternativen für diese. Die eingesetzten Biozide ermöglichen eine billige Produktion, eine lange Haltbarkeit und garantieren so den größten Profit.

### **Könnte man auf den Einsatz der Konservierungsmittel verzichten?**

Zur Zeit nicht, denn man müsste weltweit die gesamten Produktionsbedingungen verändern und von Anfang an vollkommen umdenken. Das will aber niemand!

Es fängt bereits bei der Herstellung der Grundstoffe an: Wo kommt das Wasser her und wie wird es aufbereitet? Meist nimmt der Hersteller der Grundstoffe Wasser aus einem Brunnen, bereitet dann das Ganze auf und schickt es zum Hersteller der Künstlerfarben. Verschmutzungen und Belastungen bei der Produktion sind normal. Auch beim Hersteller der Farben wird in der Regel nicht steril gearbeitet, da sind Verunreinigungen nicht ausgeschlossen. Dann werden die Farben in Tuben und Flaschen aus Kunststoff abgefüllt. Kunststoffbehälter schließen nicht luftdicht ab und können die Farbe nicht dauerhaft von äußeren Einflüssen schützen. Auch der Anwender tut seines dazu bei, denn er öffnet die 750 ml Flasche und lässt sie meist offen stehen. So kommt Sauerstoff und

Sporen an die Farbe und Schimmel und Bakterien lieben Sauerstoff und Licht. Sie gedeihen prächtig, wenn man nichts dagegen tut. Will man die Kontamination schon im Keim ersticken, muss man Biozide beimischen. Da aber niemand auf diesem Planeten weiß, wo und wann und welche Keime in die Farbe kommen, kippt man alles rein, was noch erlaubt ist. Viel hilft viel, man könnte das mit einem Breitbandantibiotikum umschreiben. Leider werden auch hier die Keime schnell resistent und das Biozid unwirksam.

Es ist eigentlich nur noch eine Frage der Zeit, bis neue resistente Keime in den Farben auftauchen und die Nutzer nicht nur durch die Konservierungsmittel krank werden.

Mir sagte mal ein Chemiker eines Farbenherstellers: „*Sie wollen doch auch nicht, dass die Leute durch Schimmelpilze und Bakterien in der Farbe krank werden?*“ Dann wirst Du eben nicht durch die Schimmelpilze krank aber durch die Biozide, könnte man sagen.

Ein weiteres Problem sind die langen Lagerzeiten im Handel. Nicht jede Farbe geht sofort über den Ladentisch. Die Produktionswege können lang sein, eine Farbe schon mal 4 bis 6 Monate im Container, dann Großlager in Rotterdam oder Hamburg und dann zum Zwischenhandel. Gerade Farben aus Asien oder Südamerika sind schon mal 1 Jahr unterwegs, bevor sie in Deutschland im Regal stehen. Und dann verstreicht nochmal Zeit bis sie gekauft werden. In einem Kunststoffbehälter wäre eine Farbe auf Wasserbasis ohne Biozide schon in kurzer Zeit verdorben. Bei einem deutschen oder europäischen Hersteller sind die Lieferwege kürzer, aber auch hier werden von den Händlern große Mengen eingekauft und die lagern erst mal und stehen dann auch noch lange im Laden. Wenn man sich das alles vor Augen führt, versteht man schnell, weshalb das System so ist wie es ist.

Trotzdem verstehe ich nicht, weshalb man in jede wasserlösliche Farbe, Biozide rein kippt. Ich arbeite seit über 50 Jahren mit Aquarellfarben verschiedener Hersteller und die Menge an Bioziden tauchen erst seit 25 Jahren auf. Erst in bestimmten Marken, dann plötzlich seit einigen Jahren sogar in trockenen Farbsystemen,

wie Näpfen oder Pucks. Diese Farben sind vor 50 Jahren nicht schimmelig geworden und nun plötzlich werden sie es. Meine Vermutung ist, dass bei der Produktion schon Keime eingebracht werden und man verhindern will, dass diese beim Endverbraucher ansetzen.

Ich habe immer wieder Farben selbst angemischt, auch Aquarellfarben. Bei richtiger Handhabung und Lagerung bleiben die Farben sauber, über Jahre.

Enthält 1,2-Benzisothiazol-3(2H)-on, Gemisch aus: 5-Chlor-2-Methyl-2H-Isothiazol-3-on [EG Nr. 247-500-7] und 2-Methyl-2H-Isothiazol-3-on [EG Nr. 220-239-6] (3:1), 2-Methyl-2H-Isothiazole-3-one. Kann allergische Reaktionen hervorrufen.

*Das sind die Konservierungsmittel in einer Acrylfarbe.*

*Teilweise mehr als bedenkliche Biozide, die schon lange auf der Liste für Risikobewertung stehen und als krankmachend eingestuft werden.*

### Wie soll man mit den Farben umgehen?

Aus meiner Sicht werden die meisten Künstlerfarben falsch verwendet oder man geht zu sorglos damit um. Die meisten Menschen sind sich der Gefahr nicht bewusst oder blenden diese aus. Schuld daran sind auch die Hersteller und vor allen Dingen die Händler und die Vorführkräfte, die das Ganze in eine rosarote Blubberblase verpacken, damit möglichst viele Leute die Farben kaufen. Würde man den Kunden sagen, dass die Farben mehr oder minder gesundheitsschädlich sein können, würde man ja nix mehr verkaufen. Obwohl das natürlich rein theoretisch gedacht ist und ein aufgeklärter Kunde eine gute Farbe trotzdem kauft.

Nur wenn ich weiß, wie ich mit der Farbe umgehen muss, kann ich auch von vornherein die Gefahr erkennen und diese minimieren oder ausschließen. Es nützt mir nichts, wenn ich zwar weiß welche Biozide in die Farbe geschüttet werden und das diese dann allergische Reaktionen auslösen können, aber nicht welche Reaktionen und wie diese entstehen?

Hier lässt man den Kunden alleine im Regen stehen. Hinzu kommen dann noch die vollmundigen Werbeversprechen und die rosarote Blubberblase, die von Spaß

und Selbstfindung nur so trieft. Beispiel gibt es in den Katalogen und Prospekten der Szene genug.

Viele Freizeit- und Hobbykünstler wollen es ihnen nachmachen und machen es auch genauso. Hier werden Emotionen verkauft, die jede Gesundheitsgefahr ausschließen und das eigentliche Problem verharmlosen. Mir fehlt die objektive Aufklärung und wie ich mit den Farbsystemen umgehen muss, damit ich nicht krank werde. „Achtung kann allergische Reaktionen auslösen“ ist mir zu flach und am Thema vorbei. Wo steht, dass ich Acrylfarbe nicht mit Heißluft trocknen darf? Wo steht, wie ich die Farbreste entsorgen soll? Wo steht, wie ich richtig mit dem Pinselwasser umgehe und wie ich es entsorgen kann?

Sie werden dazu nichts finden und wenn, dann oberflächliches Gelaber. Warum ist das so? Es fehlt einfach die Fachkenntnis. Die Hersteller engagieren Hobbyisten, die zwar schöne Bilder malen können, aber leider von der Thematik keine Ahnung haben und auch keine haben wollen. Einwerfen muss ich allerdings, dass die meisten Profikünstler auch keine Ahnung haben und mit den Farben sorgloser umgehen als so mancher Freizeitkünstler.

### **Wie wird man krank?**

Die krankmachende Wirkung der Konservierungsmittel ist allgemein bekannt und muss nicht weiter diskutiert werden. Meist entstehen die Probleme durch die sorglose oder falsche Verwendung der Farben. So kann ein Erhitzen zur schnelleren Trocknung nicht nur gesundheitsschädliche Dämpfe entstehen, sondern auch Mikroplastik. Das landet dann direkt in der Lunge und teilweise dann auch im Blutkreislauf. Viele malen nicht nur mit dem Pinsel, sondern auch mit den Händen, versprühen die Farbe (Airbrush oder Farbdosen), oder lassen die Behälter und Paletten offen herumstehen. Macht man das regelmäßig, kann man davon ausgehen, dass irgendwann der Körper reagiert. Es gibt unendliche Beispiele, wie Künstler mit Farbe und den Hilfsmitteln umgehen, und die wenigsten machen es richtig.

### **Welche Symptome können auftreten?**

Neben den bekannten Kontaktallergien, die Hautaus-

schlag, Augenreizungen, Reizungen der Bronchien und Nasen- und Mundschleimhäute, können auch gefährlichere Symptome auftreten. Berichtet wurden mir von dauerhaftem Schwindel, Nasenbluten, Bluthochdruck, dauernder Übelkeit und Hautekzeme.

Auch Husten oder Niesreiz ist nicht selten. Brüchige Fingernägel oder Zahnfleischbluten kommen ebenfalls häufig vor. Ich vertrage wie viel andere Menschen kein Formaldehyd und reagiere schnell und heftig darauf. Kürzlich verursachte die Gouachefarbe eines französischen Herstellers nicht nur Übelkeit und Kopfschmerzen, sondern einen brennenden Ausschlag an der Nase. Anmerken muss ich, dass ich die Farbe seit 20 Jahren benutze und vor einigen Wochen neue Tuben bestellte. Die Farbe riecht so stark nach Formaldehyd, dass sie das ganze Atelier ausfüllt. Was mischen die da sonst noch rein? Auf die Antwort warte ich seit 8 Wochen und werde auch wohl keine bekommen!

Manchmal denkt man, man ist mit einem Produkt auf der sicheren Seite und dann kann es ganz schnell umschlagen und man bekommt eine Chemiebombe. Für Allergiker ist das immer ein Spiel mit dem Unbekannten. Eine allergische Reaktion ist vielfältig und kann sich individuell bemerkbar machen. Nicht immer steht die Diagnose gleich fest. Meist dauert es Jahre, bis eine Person merkt, dass etwas nicht stimmt.

Wenn man aber einen gewissen Überblick hat, kann man mit Sicherheit sagen, dass ungefähr die Hälfte der gesundheitlichen Probleme nach der dauerhaften Verwendung auftreten. Die Ärzte sind meist ratlos und stellen Fehldiagnosen.

Symptome wie Nasenbluten, trockene Augen, Schleimhautschwellungen Stimmbandentzündungen, Schwindel, Bluthochdruck, Tinnitus, trockene Haut, rissige Haut, Herpesausbrüche, Erbrechen, Speiseröhrentzündungen, Hautekzeme, Haarausfall und Veränderungen der Nasenschleimhäute sind die harmlosen Reaktionen. Leberschädigungen, Nierenprobleme, Augenkrebs, dauerhafte Nebenhöhlenentzündungen, Schwächung des Immunsystems, sowie Schädigungen der Lunge und Nervenkrankheiten bis hin zu schweren Depressionen sind keine Seltenheit.

Leider ist es so, dass neben den Farben auch die Leinwände, teilweise die Pinsel und sogar das Papier mit weiteren Bioziden und Chlorverbindungen, die gar nicht aufgelistet werden, behandelt sind und somit eine weitere Gefahr in Verbindung mit den bereits bekannten Mittelchen besteht.

Ein guter Freund von mir starb mit 42 Jahren an einer Sepsis, weil sein Immunsystem über Nacht versagte. Er arbeitete jahrelang intensiv mit Airbrushfarben auf Acrylbasis und Lösemitteln, wie Terpentin, Aceton und anderen auf Formaldehyd belasteten Holzplatten.

### **Was soll man nun raten?**

Eine berechtigte Frage und für mich nicht leicht zu beantworten. Da ich mich notgedrungen als Betroffener schon lange mit der Materie beschäftige, weiß ich von den Gefahren. Ich malte selbst mit Farben, die Biozide enthielten und wurde nach Jahren krank. So schlimm, dass ich nur durch viel Glück und einem engagierten Arzt wieder gesund wurde. Heute weiß ich, dass ich nicht nur falsch mit den Farben umging, sondern mich auch auf die vollmundigen Aussagen eines Herstellers verlassen habe, der nachweislich von den Gefahren wusste. Vegan, Lösemittelfrei, für Allergiker geeignet, Kindersicher und das ganze Bla Bla Bla kann man in die Tonne treten. Alles Blödsinn! Werbeversprechen für noch mehr Umsatz und Profit. Biozide und bestimmte Farbtypen sind weder Bio, noch sonstwas. Titanweiß schädigt Wasserorganismen, die meisten Pigmente sind giftig und wasserlösliche Ölfarbe ist weder Bio noch ungefährlich. Irgendwie muss das Öl ja wasserlöslich gemacht werden und wie machen die die Farbe haltbar? Sie merken schon, bei näherer Betrachtung zerfällt die rosarote Blubberblase.

Es geht letztendlich ums knallharte Geschäft. Alle leben davon, dass Sie die Farben kaufen, damit malen und gerne auch mal ab und zu mal einen Kurs besuchen.

Da stört sich niemand daran, ob Sie krank werden. Selbst den meisten Künstlern ist das irgendwie egal. Man will sich ja nicht den Spaß verderben lassen!

Seit neuestem kann man unter den Angeboten kleingedruckte Warnhinweise erkennen.

Aber der Hinweis alleine auf „Kann allergische Reaktionen auslösen“ sagt leider gar nichts aus. Denn welche steht da nicht.

Gerne wird auch mit dem sog. AP-Label geworben. Das amerikanische ART & Creative Material Institut zertifiziert Kreativprodukte vieler Hersteller aus aller Welt. Das Institut vergibt bestimmte Standards, die ein Hersteller erfüllen und einhalten muss. Unter der Nummer D 4236 werden Standards für Künstlerfarben aufgelistet.

Leider ist es ein großer Irrtum, dass die Produkte mit dem AP-Label ungiftig oder ungefährlich sind. Das Label besagt lediglich, dass die amerikanischen Grenzwerte für Biozide eingehalten werden und die Farben bei normalem Gebrauch nicht giftig (Non Toxic) sind. Richtig ist, dass die amerikanischen Standards höher sind als die in Asien oder Europa, aber trotzdem sind die Farben und Produkte mit AP-Label weder Bio noch kindersicher.

Wie schon erwähnt, Künstlerfarben sind chemische Produkte, die je nach Zusammensetzung und Einsatzzweck von fachkundigen Menschen verwendet werden sollten. Fachkenntnis bedeutet hier das Wissen über den Einsatzzweck und der Vermeidung von Gefahren beim Einsatz. Aus diesem Grund kann ich hier nur zur Vorsicht raten und sich nicht auf die Werbeversprechen zu verlassen. Manchmal reicht schon der gesunde Menschenverstand, wenn die Nase Unangenehmes riecht.

Das bedeutet nämlich Gefahr oder zumindest Vorsicht!

**Künstlerfarben mit Konservierungsmitteln (Bioziden) gehören nicht in Kinderhände und sollten auch nicht in Malschulen oder Kindergärten verwendet werden. Auch sollten Bilder, die mit diesen Farben gemalt wurden, nicht in der Nähe von Kindern oder Haustieren getrocknet oder aufbewahrt werden. Dies gilt auch für Lösemittel, wie Terpentin, Benzin oder Malmitteln für Ölfarben, besonders auf Alkydharzbasis. Und merken Sie sich eines: Alle Acrylfarben, Aquarell- und Gouachefarben sind mit Bioziden belastet. Einige mehr, andere weniger, deshalb äußerste Vorsicht!**

### Verantwortungslos ?

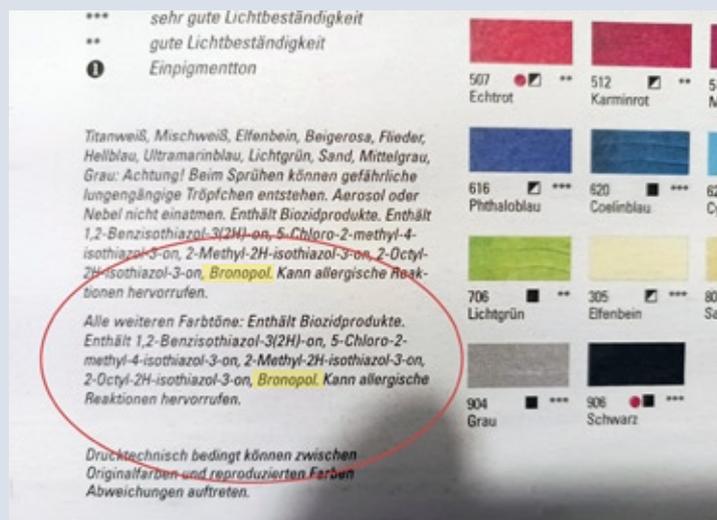
Boesner soll hier nicht alleine an den Pranger gestellt werden: Die anderen Händler sind auch nicht besser! Verkaufen, verkaufen und das an jeden, der in Frage kommt. „Scene Acryl ist universell einsetzbar in Schule, Ausbildung, Atelier, Hobby und Freizeit“.

Mich stört das Einsetzbar in Schule, Ausbildung und Freizeit. Weshalb? Neben den 4 bekannten Bioziden auch noch Bronopol, sozusagen als Sahnehäubchen obendrauf. Gerade Kinder oder Jugendliche können durch Bronopol nachhaltig geschädigt werden, denn sie gehen ziemlich unbesorgt mit den Farben um. Ich glaube aber auch, dass ein Großteil der Käufer nicht weiß, was er da benutzt.



### Vorsicht vor Bronopol !

Bronopol ist ein Formaldehydabspalter, d. h. Bronopol wird in der Farbe zu Formaldehyd, und das ist wiederum extrem giftig. Es gilt schon in kleinsten Mengen als krebserregend und verändert das Erbgut. Bronopol ist laut Gefahrstoffverordnung gesundheitsschädlich, vor allem wenn es zur Berührung mit der Haut oder zum Verschlucken kommt. Außerdem reizt Bronopol die Atmungsorgane sowie die Haut und Augen. Da Bronopol sehr giftig für Wasserorganismen ist und in Gewässern längerfristig schädliche Wirkungen



Bisher konnte mir auch kein Mensch sagen, was passiert, wenn man alle 4 Biozide, plus Bronopol in eine Farbe kippt.

Für mich ist das verantwortungslos, da es viele Boesner-Kunden gibt, die nur auf den Preis achten und sich über die Gesundheitsgefahren nicht bewusst sind.

haben kann, wird es als umweltgefährlich eingestuft. Sollte Bronopol in der Farbe enthalten sein, arbeiten Sie eigentlich mit Formaldehyd. Schon kleinste Mengen können allergische Reaktionen auslösen. Formaldehyd riecht leicht säuerlich, etwas süßlich fischig, in jedem Fall unangenehm. Beim Erhitzen entstehen Dämpfe, die die Augen reizen und es kann zu Schädigungen der Netzhaut kommen.

Es wurde bisher meist in Farben aus China und Indien gefunden, aber leider mischen auch immer mehr europäische Hersteller Bronopol in Acryl- und Gouachfarben. Es kann auch in Farbstiften (Holz) und Markern enthalten sein. Es wurde sogar in Papier gefunden. Da Formaldehyd schon seit Jahren in vielen Produkten verboten wurde und in geringsten Mengen krebserregend sein kann, sollten Sie von solchen Farben die Finger lassen.

### **Meine Sicherheitshinweise!**

Farben oder Malmittel die komisch oder aufdringlich riechen (Lösemittel), benutze ich nicht und bringe sie wieder zurück zum Verkäufer.

Sind mehr Biozide als 2 drinnen, bin ich vorsichtig bei der Verwendung und nutze die Farbe nur, wenn ich keine Alternative habe.

Sauberkeit und Lüften ist oberstes Gebot.

Ich lasse die Farbe in Ruhe trocknen, also keine Heißluftgeräte oder Heizung.

Die Farbe bzw. das Bild trocknet in einem gut belüfteten Raum, nicht im Atelier, und schon gar nicht in der Wohnung.

Farbreste oder offene Paletten werden nach dem Malen verschlossen oder in einem Extrabehälter entsorgt. Farbreste niemals offen stehen lassen.

Pinselwasser nicht in die Toilette, sondern extra entsorgen (Tipps finden Sie auf meiner Internetseite).

Mit Farbe sparsam umgehen und lieber kleine Formate malen.

Bei Kontakt sofort Hände waschen oder Gummihandschuhe verwenden.

Atelier zwischendurch immer mal durchlüften.

Wenn möglich keine Spraydosen oder Airbrush verwenden, ansonsten Atemschutzmaske.

Bei Unwohlsein oder anderen Anzeichen Farbe wechseln oder ganz verzichten.

Nach dem Malen Gesicht und Hände abwaschen und verschmutzte Kleider in die Waschmaschine.

Nicht in der Wohnung oder in der Küche malen, auch nicht im Schlafzimmer.

Aufpassen bei Malplatten aus Holz oder bespannten Keilrahmen oder Papieren. Auch diese sind in der Regel biozidbehandelt.

Immer daran denken, Acryl-, Öl-, Gouache- oder Aquarellfarben, sowie die Malmittel enthalten prinzipiell Biozide und Lösemittel, die gesundheitsschädlich sein können.

**Vertauen Sie nicht den Werbeaussagen!**

### **Farben selbst herstellen - eine Alternative?**

Ölfarben kann man mit etwas Fachkenntnis leicht selbst herstellen. In der Regel sind diese recht lange in Metalltuben haltbar. Die meisten Malmittel benötigt man sowieso nicht, wenn man Standöl, Leinöl und Safloröl zum Verdünnen verwendet

Aquarellfarben kann man ebenfalls ganz ohne Biozide selbst herstellen. Sie funktionieren recht gut und sind meist nicht von den industriell hergestellten Farben zu unterscheiden.

Auch mit Gouache funktioniert das recht gut. Die Inhaltsstoffe die man dafür benötigt sind nicht teuer. Allerdings muss man ein wenig Zeit investieren, wenn man 12 oder 14 verschiedene Farbtöne herstellen will. Zur Sicherheit sollte man das Gummi arabicum selbst anmischen und darf keine fertigen Mischungen oder fertige Aquarell-Bindemittel kaufen. Denn auch in ihnen stecken Biozide, teilweise sogar mehr als in den fertigen Farben.

Bei Acrylfarbe funktioniert das Selbst-Herstellen leider nicht, da schon der Grundbaustoff der Farbe mit Bioziden versetzt ist. Es würde also nichts nützen, einfach Acrylat zu kaufen und dann Pigment beizumischen, denn das Gift steckt bereits in der Grundmasse. Ich habe auf meiner Internetseite einige Rezepte bereitgestellt, die aus meiner Sicht ganz gut funktionieren und das Selbstanmischen von Aquarell- und Gouachefarben erleichtern. Wichtig ist eigentlich nur, dass man auf die empfohlenen Chemiebomben verzichtet und ein paar Hygieneregeln einhält.

Alternativ dazu kann man noch Deckfarben verwenden. Die sind eine gute Alternative zu Aquarell- und Gouachefarben, sind sie doch speziell für Kinder gemacht und unterliegen strengsten Vorschriften.

Quellen: Wikipedia, Umweltmedizinischer Informationsdienst des Instituts für Wasser-, Boden- und Lufthygiene des Umweltbundesamtes, Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e. V., Europäische Gesellschaft für gesundes Bauen und Innenraumhygiene.

# Malen mit Deckfarbe

*Die preiswerte Alternative zu Aquarell und Gouache kann mehr als man ihr zutraut. Ich greife das Thema immer wieder gerne auf, weil Deckfarbe gerade für Illustrationen genutzt werden kann und man recht ansehnliche Ergebnisse damit hinbekommt.*



Mein erstes Beispiel wird sicherlich nicht jedem gefallen, aber es zeigt, wie einfach und schnell ein Ergebnis möglich ist und das mit ganz wenigen Farbtönen aus dem Deckfarbenkasten. Gerade wenn es schnell gehen soll und man mit wenigen Handgriffen ein Motiv skizzieren möchte, kann Deckfarbe eine gute Alternative zu Aquarell und Gouache sein. In jedem Fall ist sie preisgünstig und auch zu einem Anfänger gutmütig und problemlos. Und sie ist nicht mit Bioziden belastet wie Künstlerfarben.

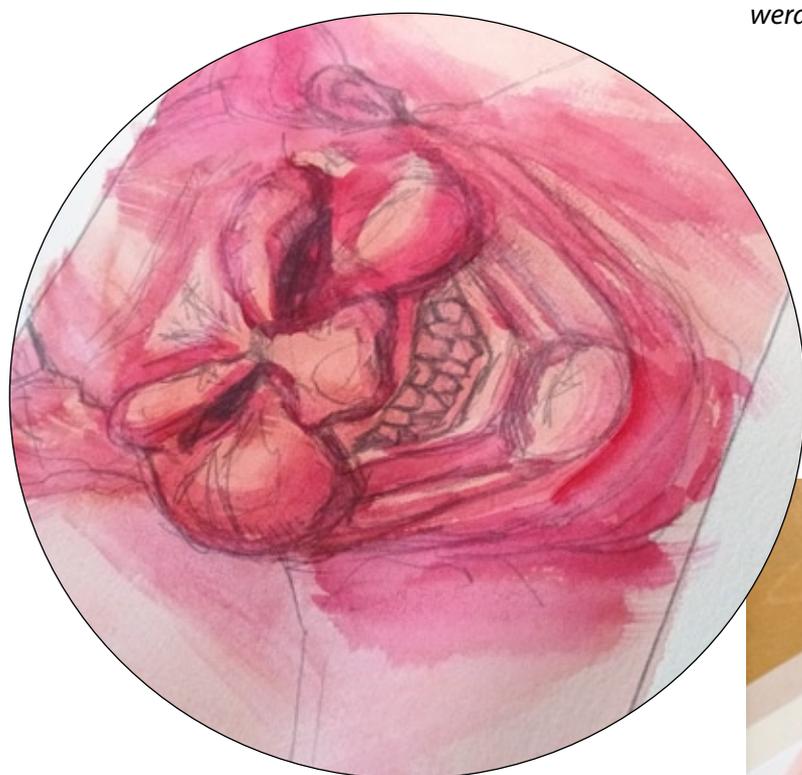




Am Anfang steht eine gut sichtbare Bleistiftzeichnung.



Das Papier wird in der Fläche angefeuchtet und mit Karminrot getönt. Die Schattenbereiche im Gesicht des Clowns werden etwas intensiver angelegt.



Im nächsten Schritt werden weitere Details und Schattenbereiche wieder mit Karminrot bearbeitet. Das Gesicht wird jetzt plastisch, wirkt aber noch unfertig.



Dieses Motiv finden Sie Step-by-Step auf meinem Youtube-Kanal.

Die Konturen und die Details entstehen mit schwarzer Farbe. Das Schwarz sollte nicht zu dünn angemischt werden, aber dennoch gut vom Pinsel laufen, damit der Abstrich gut zu erkennen ist und die darunterliegende Farbe nicht anlöst.



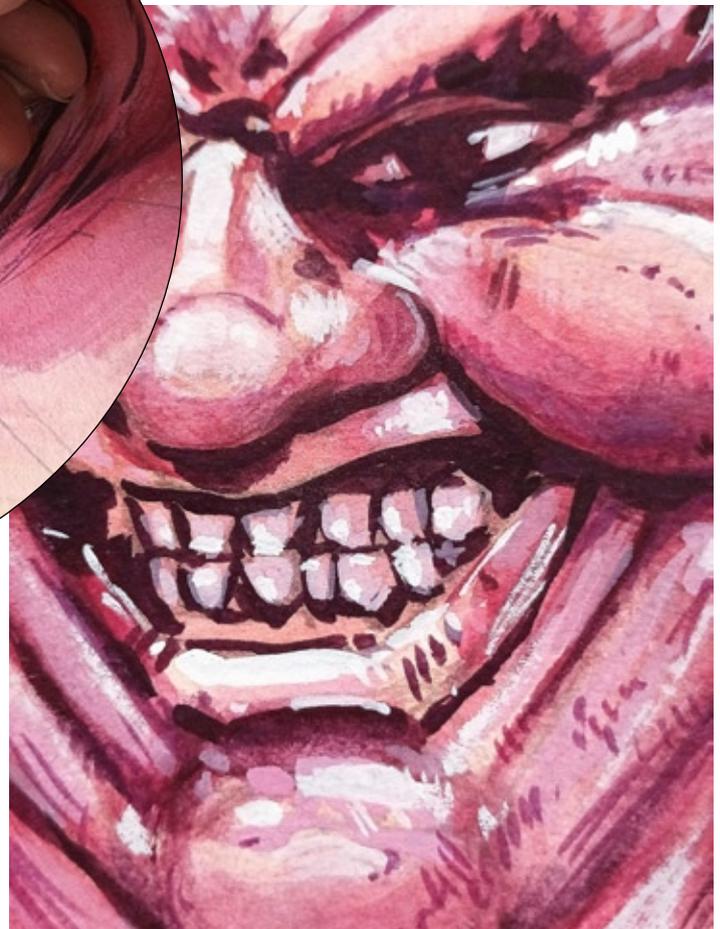
*Die Spitzlichter und Lichteffekte im Gesicht male ich mit Deckweiß. Es wird mal mehr oder weniger mit Wasser verdünnt und kann, falls nötig, auch mehrmals übermalt werden. So entstehen starke Glanzlichter.*



*Damit die Backen des Clowns abgerundet erscheinen, helle ich das dunkle Karminrot mit einer Mischung aus Deckweiß, Magenta und ein Hauch Violett auf.*



*Ich verwende das Aquarellpapier - Aquapad - von Clairefontaine mit 300 Gramm in der Feinkörnung. Es besteht aus 100 % Zellulose und ist ein recht günstiges Allroundpapier.*



*Die Schatteneffekte entstehen mit Violett, die ich zum Teil aufstrichle und zum Teil mit der Grundfarbe verschmelze. Auch Deckweiß kommt zum Schluss noch einmal zur Verwendung. Damit werden die Lichteffekte nochmals überarbeitet und ergänzt.*

# Tipps zur Deckfarbe



## Welche Deckfarbe?

Es gibt Deckfarben in allen Preislagen und Ausführungen. Ich verwende schon seit meiner Kindheit die Pelikan Deckfarben, die qualitativ mit einer Studiengouache vergleichbar sind. Allerdings sind die Pelikan wesentlich günstiger und was für mich wichtig ist: Man kann die Farben einzeln nachkaufen!

Deckfarbe kann man verdünnt wie eine Aquarellfarbe auftragen, aber auch deckend, wie eine Gouache. Denn Deckfarbe ist nichts anderes als Gouachefarbe in der preiswerten Version. Will man die Deckfarbe auf einem farbigen Papier leuchtend und deckend auftragen, muss man Deckweiß oder Titanweiß beimischen. Meist ist das Deckweiß in den Kästen zu schwach oder Minderwertig, deshalb empfehle ich das Deckweiß der Horadam Gouache oder der Designer Gouache von Schmincke.

Beide vertragen sich mit den Deckfarben und können beliebig damit gemischt werden. Mischt man ein wenig davon in die Deckfarbe, wird sie homogener und kräftiger. Man sollte allerdings aufpassen, dass man nicht zu viel beimischt, sonst entstehen pastellige Töne.

Für die richtige Verdünnung sollte man erst einmal die Farbe im Napf mit viel Wasser anlösen und ein wenig ruhen lassen. Nun kann die verdickte Farbe in der Palette mit Deckweiß mischen. Je mehr Farbe man in die Palette einmischt, desto kräftiger und ursprünglicher wird der gewünschte Ton und natürlich auch deckender auf dem Papier. Achtung: Deckweiß enthält Konservierungsmittel!



# *Zwei Gimpel unterhalten sich*

*Mit Deckfarbe auf farbigem Papier malen*





*Auch anspruchsvolle Motive sind mit dem guten alten Deckfarbenkasten möglich. Die Farben können sogar auf einem farbigen Zeichenpapier zur Geltung kommen. Dabei ist weniger Aufwand nötig als Sie vielleicht denken und mit ein paar kleinen Tricks gelingen die Motive problemlos.*



Die Skizze zeichne ich mit einem schwarzen Farbstift auf ein grün getöntes Papier. Der Farbstift verschmiert nicht und passt sich im Gegensatz zu einem Bleistift der Deckfarbe an.



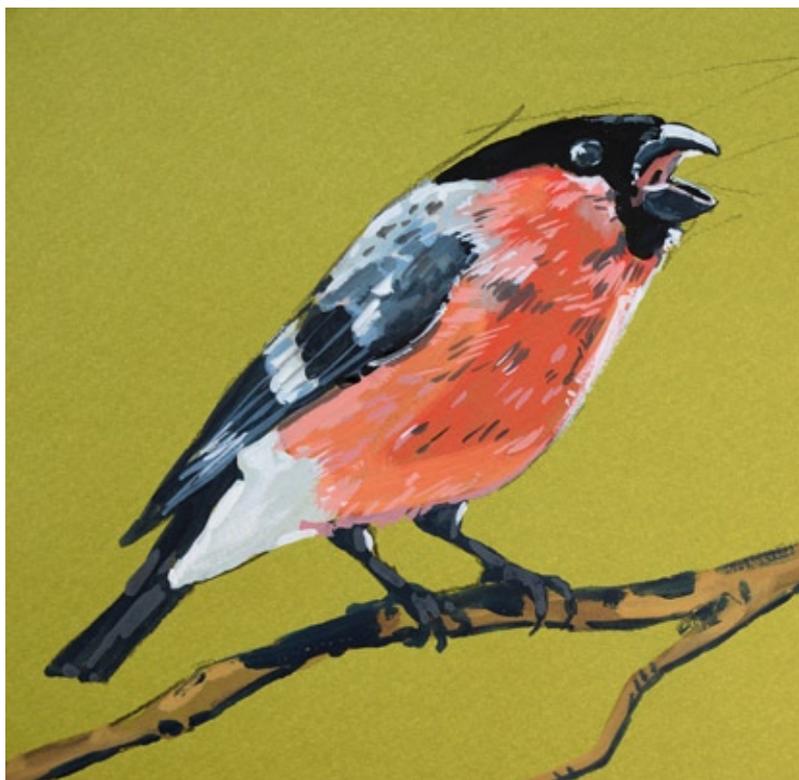
Als erstes verwende ich ein sattes Rot für die Körper der Gimpel. Mit Deckweiß kann ich das Rot in eine hellere Variante mischen und so jetzt schon Lichteffekte einbauen. Ein helles Graublau für die Grundfarbe der Flügel, kommt recht gut als Ruhepol zu dem kräftigen Rot.



Die Farbe des Kopfes ist Schwarz. Das mische ich sehr dick an und es deckend zu bekommen. Die Lichteffekte im Auge und auf dem Schnabel entstehen mit dem Graublau, dass ich für die Flügel verwendet habe.

Schwarz verwende ich auch für die Schwanzfedern und das Muster in deren Flügeln. Auch die Beinchen und die Schatteneffekte des Astes entstehen mit einem satten deckenden Schwarz.





In der weiteren Ausarbeitung entstehen die Details, die ich mit einem feinen Detailpinsel male. Die Lichteffekte und Spiegelungen, wie im Auge oder auf dem Schnabel male ich mit Deckweiß. Ich verzichte ganz bewusst auf überladene Details und versuche die Szene mit Lichteffekten einzufangen, die ich über die Farbe steuere.

Dieses Motiv finden Sie Step-by-Step auf meinem Youtube-Kanal.



Zum Schluss setze ich mit Cyanblau und Violett weitere Lichteffekte. Nur durch solche Effekte wird die Szene lebendig und für das Auge greifbar.



## ***Ist in einem Watercolor Marker Aquarellfarbe und wie wirtschaftlich ist er?***

***Eine Frage, die immer wieder an mich herangetragen wird. Vor allen Dingen steht die Frage im Raum, was kann man eigentlich mit den Markern anfangen und ist da wirklich Aquarellfarbe drinnen? So richtig habe ich mich noch nicht mit den Markern beschäftigt. Meist habe ich damit Fineliner-Zeichnungen koloriert, aber als Aquarellfarbe habe ich sie noch nicht benutzt. Hier meine Erfahrungen!***

Um zu verstehen, um was für ein Produkt es sich hier handelt muss ich ein wenig in die Vergangenheit gehen. Es gibt ja viele Geschichten rund um die Aquarellmarker, aber angefangen hat es anders als allgemein berichtet. Die ersten brauchbaren wasserbasierten Marker stellte Letraset im Jahre 1992 her. Relativ schnell folgten Stabilo, Edding und auch die Lyra mit Aquabrush. Ob Sakura und Tombow schneller waren lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen.

Grund für die Entwicklung war, dass bis dato nur alkoholbasierte Marker zu bekommen waren. Diese waren, wie z. B. die Sakura oder Copic für Layoutarbeiten bestimmt und nicht nur teuer, sondern auch lösemittelhaltig.

Die Letraset Aquamarker waren nichts anderes als die heute verkauften Aquarellmarker. Die Tinte ließ sich mit Wasser vermalen. Im Jahre 1998 habe ich für den Augustus Verlag ein Buch mit dem Titel „Malen mit Filzstift und Marker“ verfasst und auch mit dem verschiedenen wasservermalbaren Markern gearbeitet. Damals gefiel mir die Lyra Aquabrush am besten, denn die kamen schon recht nah an den Aquarelleffekt heran.

Leider gibt es die Aquabrush in der ersten Qualität so nicht mehr. Der kurze Hype mit den wasserlöslichen Markern war bereits 2000 vorbei und Letraset wurde von ColArt aufgekauft. Letraset verschwand und das Programm wurde in das Unternehmensprofil Winsor & Newton integriert.

Ab jetzt gab es die Water Colour Pro Marker, letztendlich das Gleiche drinnen, nur mit anderer Verpackung. Es folgten viele Anbieter, auch viele aus China, aber im Kern ist der Inhalt immer eine auf Farbstoff basierte Farbtinte. In den letzten Jahren haben sich zwei Produkte auf dem deutschen Markt behauptet. Die Winsor & Newton Water Colour Pro Marker und die Albrecht Dürer Watercolour Marker von Faber Castell.

Da im Englischsprachigen „Water Colour“ alles und nichts sein kann, ist die Übersetzung ins Deutsche mit Aquarell irreführend. Hier wird eine wasserlösliche Pigmenttinte unter dem Begriff Aquarell verkauft. So wie ich Aquarell verstehe, kann ich das Ergebnis wohlwollend als Aquarelleffekt bezeichnen, allerdings ohne die erkennbaren Effekte einer Aquarellfarbe.

Zwischenzeitlich habe ich verschiedene Aquarellmarker getestet und mir fiel auf, dass alle recht schnell an Wirkung verloren. Auch die Vermalbarkeit im Vergleich zu herkömmlichen Aquarellfarben konnte mich nicht überzeugen.

Das Preisniveau ist je nach Sorte und Marke zwischen 3,60 bis 5,20 Euro angesiedelt und aus meiner Sicht recht teuer. Aber was ist drinnen und wie viel Farbe bekommt man eigentlich?

Ich habe die fabrikneuen Aquarellmarker aufgebrochen und den Filzstreifen mit einem Tubewringer ausgedrückt. Ergebnis: 2,6 ml Flüssigkeit. Geht man davon aus, dass noch ein wenig Flüssigkeit in der Kunststoffhülle und in den Pinselspitzen ist, dann kommt man großzügig geschätzt auf 3 ml in einem Marker (Anmerkung: Ohne einen Namen zu nennen, gibt es auch wasservermalbare Filzstifte, auch Fasermaler genannt, da ist noch weniger drinnen).

Trocknet man das Ganze bekommt man ca. 5 Gramm Farbpulver. Im Vergleich zu einem ganzen Napf Aquarellfarbe mit 10 -30 Gramm, je nach Farbpigment.

Man könnte jetzt argumentieren, dass im Aquarellmarker hochkonzentrierte Tusche oder Tinte drinnen ist, aber leider eben nur Farbstoff und kein reines Farbpigment, wie in einer echten Aquarellfarbe.

Was jetzt besser ist, Pigment oder Tusche, darüber kann man streiten, aber mir geht es um den Preis.

12 Farbtöne Aquarellmarker kosten im Schnitt ca. 42 Euro, 24 Marker sogar 84 Euro. Demgegenüber steht die Aquarellfarbe in den Tuben und Näpfen.

Eine 5 ml Tube einer Top Marke bekomme ich für ca. 4 Euro. Das entspricht ungefähr 2 ganze Näpfe. Ein ganzer Napf hat mindestens 2-3 ml Farbe in guter Qualität. Bei Gerstäcker und Boesner bekomme ich eine gute Studien-Aquarellfarbe im Blechkasten mit 24 ganzen Näpfchen für ca. 50 Euro. Der Pelikan Aquarellkasten mit 24 Näpfen ist sogar schon für ca. 35 Euro zu bekommen.

Die Farbe im Napf trocknet nicht ein und ist immer wieder anlösbar. Im Gegensatz dazu die Aquarellmarker, die meist recht schnell austrocknen und wenn man Pech hat, auch die Malspitzen kaputt gehen.

Ich möchte einen Vergleich machen: Die flüssige Aquarellfarbe von Schmincke Aqua Drop im 30 ml Pipettenflasche kostet ca. 6,90 Euro. Rechnet man das auf 3 ml runter, kosten diese 18 Cent.

Und ich kann Ihnen versichern, Aqua Drop ist eine hochwertige Farbe, die keine Wünsche offen lässt.

Natürlich gibt es noch andere Marker und Filzstifte, deren Tinte wasserlöslich ist, aber das Preis-Leistungsverhältnis stimmt bei allen nicht. Im Übrigen erlaube ich mir die Aussage, dass bei einigen Anbietern Farbe und Zusammensetzung identisch ist, also aus der gleichen Produktion stammt. Verschieden ist lediglich die Preisgestaltung, aber nicht der Inhalt.



*Um ein brauchbares Ergebnis zu bekommen, habe ich 3 mal angesetzt und bin aber trotzdem nicht zufrieden. Auch als ich zusätzlich, wie hier bei diesem Porträt, die Horadam Aquarellfarbe verwendet habe, kann mich das Ergebnis nicht voll überzeugen.*



Öffnet man den Aquarellmarker und drückt den Farbfilz aus, bekommt man eine konzentrierte flüssige Farbtinte, die nach mehr aussieht als es ist.

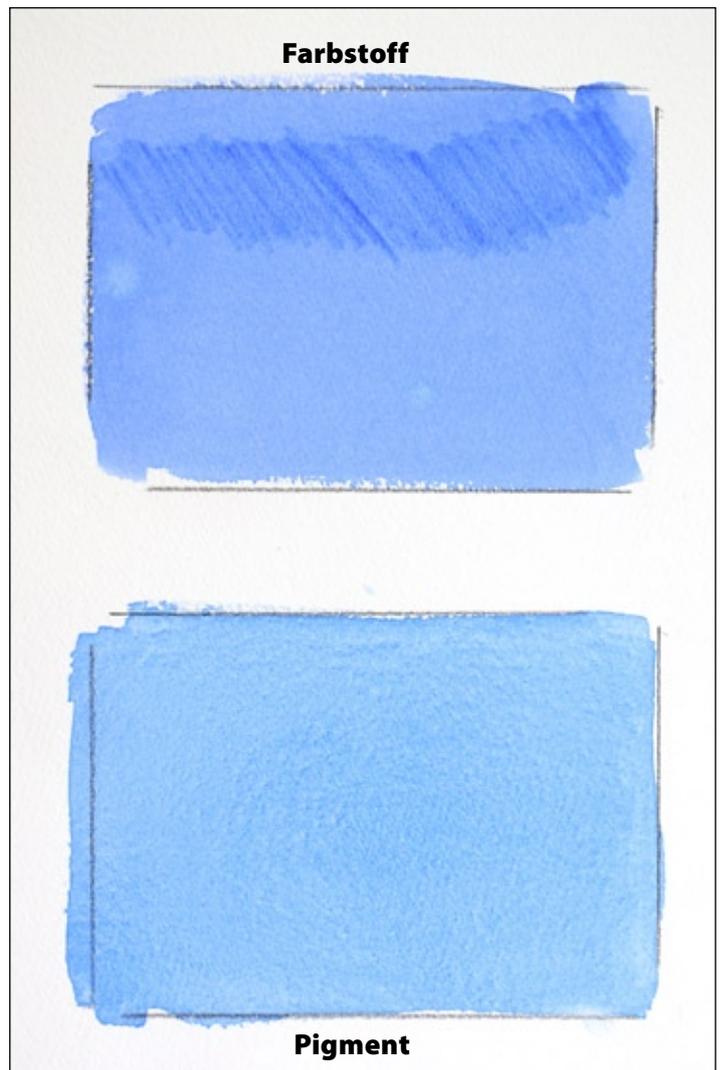


Ganze 2,5 ml konnte ich aus dem Farbfilz herausrücken. Nimmt man an, dass noch einige Tröpfchen daneben gingen und noch ein kleiner Rest in der Pinselspitze, sowie im Behälter selbst ist, dann wären das 3 ml in jedem Marker.

**Was ist so teuer an einem Aquarellmarker?  
Die Pinselspitze, der Kunststoffbehälter oder die Farbe selbst? Wohl kaum! Der Vergleich zu Schmincke Aqua Drop entlarvt die Preisgestaltung der Hersteller.**

Im sog. Aquarellmarker ist keine Aquarellfarbe aus Pigmenten, sondern eine hochkonzentrierte wasserlösliche Farbtinte. Ein chemischer Farbstoff, bei dem schon kleinste Tröpfchen ein großes Volumen erzeugen. Es entsteht meist eine gleichmäßige Fläche ohne Struktur. Leider frisst sich diese hohe Farbkonzentration auch in das Aquarellpapier hinein und lässt sich nach dem Trocknen nicht wieder entfernen.

Eine traditionelle Aquarellfarbe besteht aus feinen Pigmentkörnchen, die auf der Papieroberfläche schwimmen und sich unterschiedlich verteilen. So entsteht die typische Farbstruktur eines Aquarells

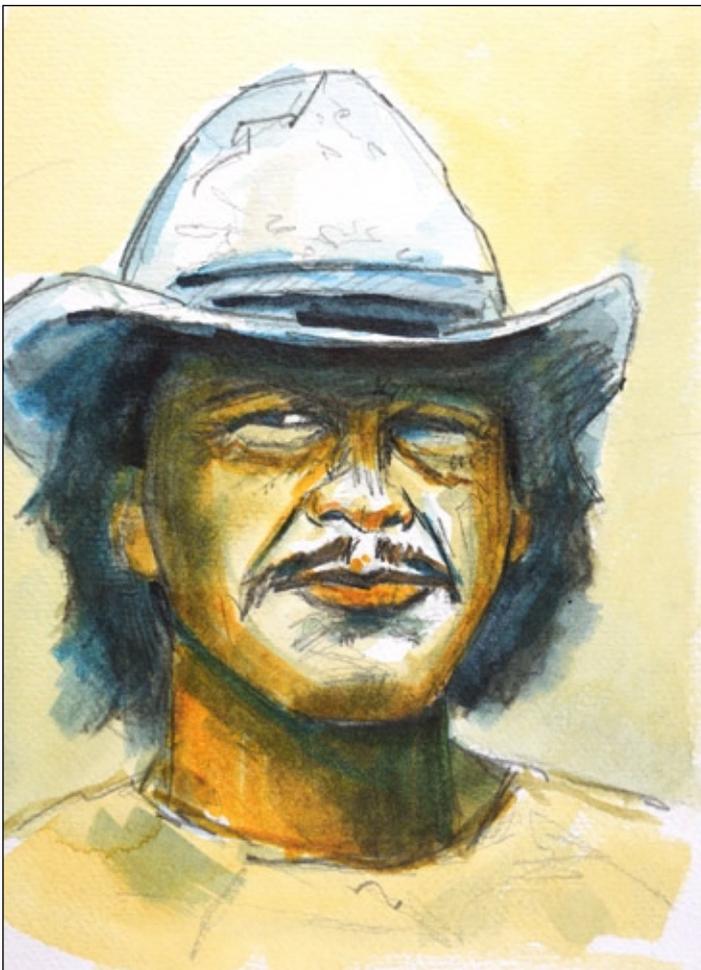


Ich habe mir von Winsor & Newton und von Faber Castell je ein Set mit 24 Aquarellmarker, bzw. Water Color Marker besorgt und versucht damit einige aussagekräftige Bilder zu malen.

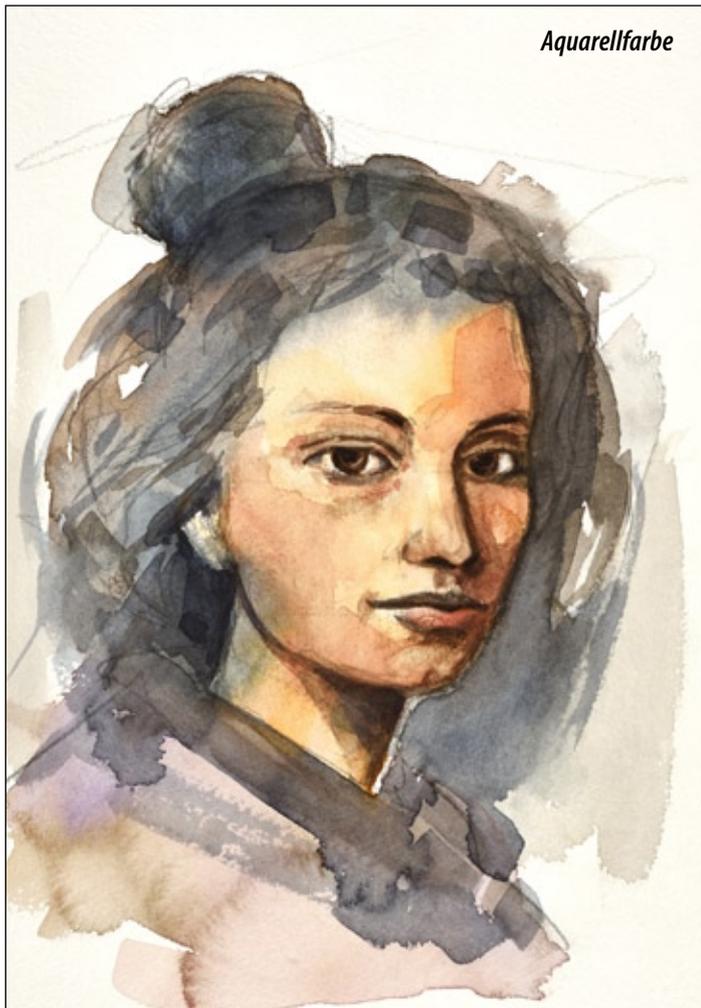
Am Anfang dachte ich, ich könnte vielleicht ein paar kleine Bleistiftskizzen kolorieren oder die Marker für andere Kolorationen verwenden, aber nach meinem Testaufstrich machte sich die Skepsis breit. Während die traditionelle Aquarellfarbe (hier Schmincke Horadam unten) den Bleistiftstrich unangetastet lässt, löst sich beim Marker der Bleistiftstrich sichtlich auf und verschmiert den Farbton. Eine graue Soße entsteht.

So schnell gebe ich natürlich nicht auf und versuchte mich an einem Porträt von Charles Bronson.

Kleine Bleistiftzeichnung im Format A 5 und dann mit den Markern von Faber Castell darüber. Viel Wasser im Pinsel und alles schön wie gewohnt auf dem Papier vermahlen. Dachte ich!



Die Farbe löst den Bleistiftstrich auf und verschmiert ihn. Daraus entsteht wie in meinem Testaufstrich eine graue intensive Soße, die sich leider auch nicht entfernen lässt. Auch der transparente Verlauf einer Aquarellfarbe ist nicht erkennbar, eher ein intensives Farbtongemisch. Für mich sollte eine Koloration mit Aquarellfarbe den Bleistift unterstützen und umspielen und nicht überlagern. Man könnte das natürlich jetzt als neue Technik verkaufen oder anmerken, dass ich das Malen mit den Markern nicht verstanden habe, aber wozu sollte ich einen Aquarellmarker sonst einsetzen, wenn nicht für die Aquarelltechnik?



Aquarellfarbe

### **Der Vergleich zeigt das Problem**

Im direkten Vergleich zur traditionellen Aquarellfarbe kann man die Unterscheide ganz gut erkennen. Ich habe einmal die Porträtskizze eines jungen Mädchens mit Aquarellfarbe gemalt und einmal mit den Markern. Während das Aquarell transparente und abgestufte Tonwerte zulässt, schmiert die Farbe des Markers auf der Fläche zu. Im Gesicht kann man erkennen, dass sich die Markerstriche nicht vollständig auflösen und Schlieren bilden. Beim Versuch die Farbe zu steuern entstanden unschöne Hell-Dunkel-Werte.

Im Aquarell konnte ich zu viel Farbe einfach abheben und wieder neu austangieren. Beim Marker geht das nicht. Hier steht die konzentrierte Tinte im Papier und frisst sich fest.

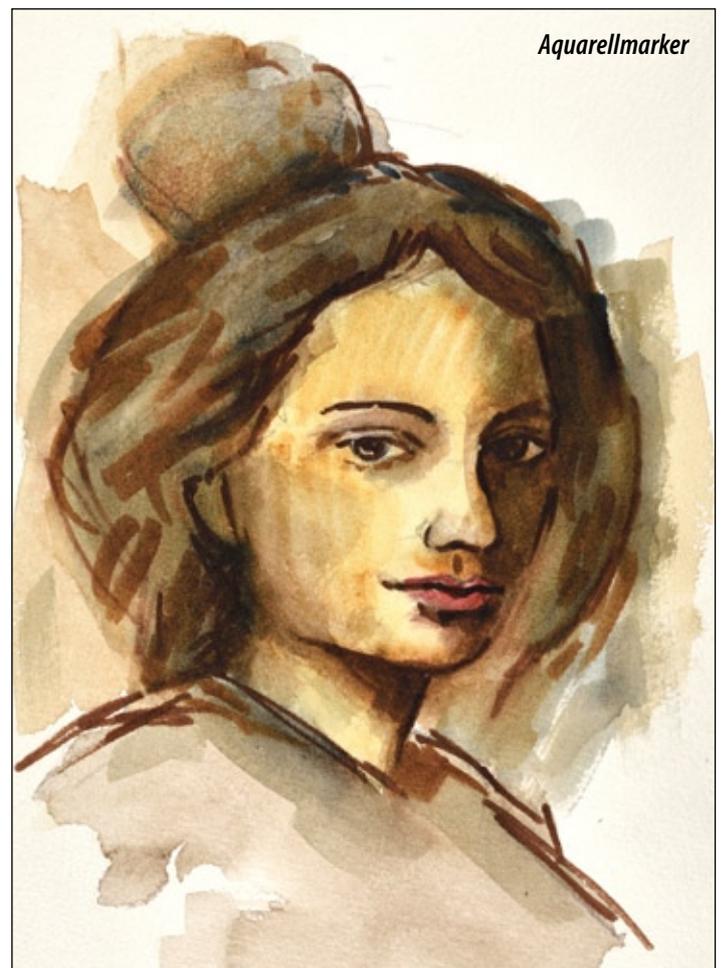
Es war mir nicht möglich alleine mit den Markern ein sauberes Aquarellporträt zu malen. Mein Versuch entgeleitete mir bei jedem weiteren Farbauftrag.

Sogar als ich die Farbe direkt von der Spitze des Markers mit dem Pinsel aufnahm, war ein Steuern auf dem Papier nicht möglich.

Ich habe das Porträt 2 mal ausgeführt und jedesmal kam fast das Gleiche unbefriedigende Ergebnis heraus. Wohl-gemerkt, ich habe beide Varianten auf dem gleichen Aquarellpapier gemalt. Die gleichen Pinsel verwendet und mit destilliertem Wasser verdünnt.

Insofern stellt sich mir die Frage nach dem Sinn der Marker. Ja für Details oder besondere Effekte (welche?) könnte man die Marker doch gut einsetzen.

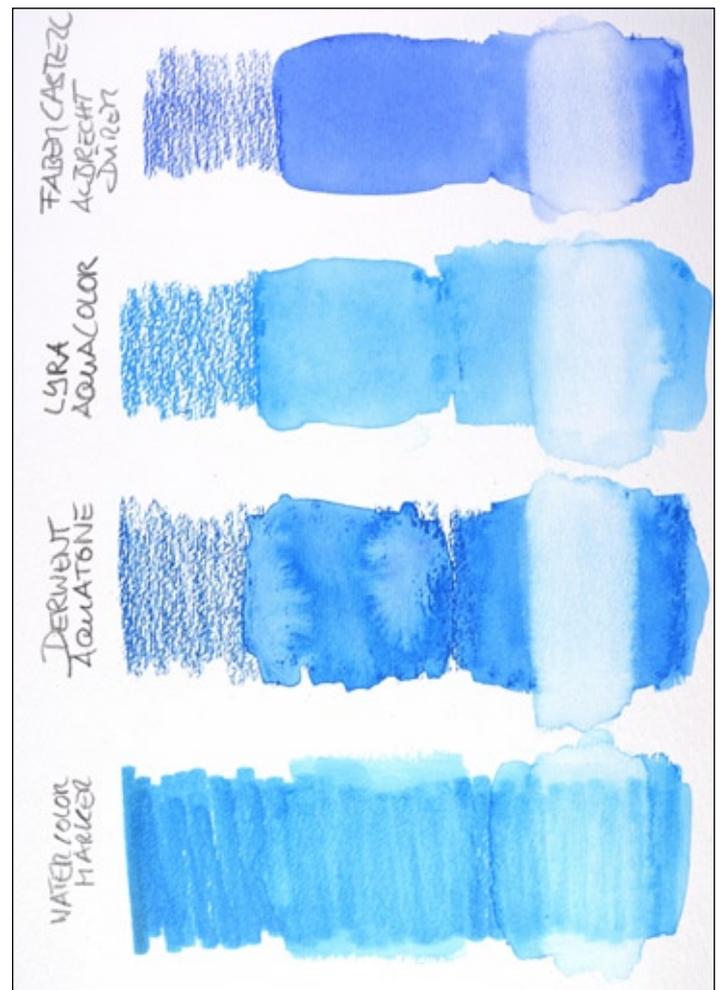
Aber wenn ich mir meine Ergebnisse so ansehe, dann kann mich der Aquarellmarker nicht überzeugen. Auf der einen Seite eine hochwertige Aquarellfarbe mit echten Pigmenten und Bindemitteln und auf der anderen Seite eine Farbtinte mit Farbstoffen. Muss man dafür das Aquarellmalen neu erfinden? Wohl eher nicht!



Aquarellmarker

### Was leisten Aquarellmarker im Vergleich zu anderen Aquarellmedien, wie Farbstifte oder Kreiden?

Grundsätzlich kann man sagen, dass alle wasserlöslichen Kreiden, Stifte oder Marker wenig oder gar nichts mit der traditionellen Aquarellfarbe zu tun haben. Die Kreiden und Stifte basieren alle auf einer wasserlöslichen Wachs-mischung, die je nach Qualität der Inhaltsstoffe aquarellartig verläuft. Ich habe einfach mal die verschiedenen Medien, wie Kreiden, Stifte und Marker verglichen. Am Aufstrich kann man erkennen, wie sich die Probanden geschlagen haben. Für mich eindeutiger Sieger sind die Albrecht Dürer wasservermalbaren Farbstifte von Faber Castell, die eine sehr schöne homogene Fläche erzeugen und sich auch hervorragend auswaschen lassen. Daneben sieht man die Lyra Aquacolor, die ähnliche Ergebnisse vorweisen kann, aber nicht so farbstark daherkommt. Derwent Aquatone granuliert sehr stark und verläuft unregelmäßig auf dem Papier. Auswaschen lassen sich aber beide Kreiden noch ganz gut. Schlusslicht sind die Water Color Marker, die sich kaum auflösen und sich auch nicht auswaschen lassen.



### Meine Meinung

Die Aquarellmalerei ist eine vielseitige Technik, mit großem Potential. Die Materialfrage kann schnell ins Geld gehen und eine Ausrüstung schon mal bis zu 500 Euro kosten. Für viele Freizeitkünstler wohl kaum erschwinglich. Wenn man berücksichtigt, dass man gute Aquarellfarben im traditionellen Metallkasten mit 24 ganzen Näpfen bereits für ca. 50 Euro bekommt und demgegenüber ein 24ger Aquarellmarkerset 84 Euro kostet, dann sollte man mit dem Rechnen beginnen.

Es wurden in den letzten Jahren viele Argumente für die Water Color Marker gebracht, doch welchen Vorteil bieten sie?

Ich sehe keinen, denn hier stimmt das Preis-Leistungsverhältnis nicht mehr. Natürlich könnte man anführen

das sie praktisch sind, aber was ist so praktisch an einem Marker, den man nicht nachfüllen kann. Und nachhaltig sind die Marker auch nicht, denn ich bekomme eigentlich wenig Farbe und viel Kunststoff.

Die Aquarellmalerei hat eine lange Tradition und braucht keinen neumodischen Firlefanz, der in einer Mogelpackung daherkommt. Wenn Sie mit Aquarellfarbe arbeiten wollen, dann entscheiden Sie sich für die richtigen Farben. Denn da bekommen Sie wesentlich mehr geboten als mit den Aquarellmarkern. Und lassen Sie sich nicht täuschen von den vielen Influenzern, die die Aquarellmarker wie warme Brötchen anpreisen. Entweder werden Sie dafür fürstlich entlohnt oder ihnen fehlt einfach die Erfahrung in der Aquarellmalerei.

# Braucht man das oder kann man darauf verzichten?

## Gute und schlechte Produkte!

## Billige und teure Produkte!

## Werbeversprechen und die Realität!

Diese Frage beschäftigt mich seit über 40 Jahren und in dieser Zeit hat sich nicht viel geändert. Clevere Marketingstrategen verkaufen heiße Luft für viel Geld und ein Nutzen der heißen Luft kann man bei genauerer Betrachtung nicht erkennen.

So könnte man wohl die momentane Situation auf dem Künstlermaterialmarkt beschreiben.

Mich ärgert aber eine andere Tatsache! Durch diese tollen Produkte, die keinen wirklichen Nutzen haben, werden andere gute Produkte, die seit Jahrzehnten ihre Nutzer erfreuen vom Markt gedrängt.

Wer braucht wirklich Aquarellmarker oder die ganzen anderen sinnentfremdeten Produkte, die jetzt alle „Vegan“ und „Gegendert“ daherkommen?

Fallen Sie gerne auf Schwachsinn herein? Gut! Dann sind Sie der ideale Kunde für diese neuen Produkte.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch! Wenn Sie gerne einen überbewerteten Synthetikpinsel mit der Aufschrift „Vegan“ erwerben und glauben das Teil sei irgendwie Bio oder umweltfreundlich, dann sind Sie dem cleveren Marketingstrategen auf den Leim gegangen.

In einem Synthetikpinsel stecken keine tierischen Produkte. Warum auch? Außerdem ist er wesentlich günstiger herzustellen. Aber mit „Vegan“ ist der Kunde bereit, das Mehrfache zu bezahlen. Werden die Pinsel dann noch maschinell hergestellt, ist der Profit auch nicht schlecht.

Glauben Sie wirklich, eine wasserlösliche Ölfarbe wäre Bio oder „Vegan“?

In der reinen Ölfarbe steckt kein einziges tierisches Produkt. Oder doch?

Bienenwachs kann eine Ölfarbe besser machen! Bienenwachs kann man durch die billigere Variante aus Erdöl ersetzen und so richtig Geld einsparen. Allerdings ist das Erdölprodukt weder Bio noch für die eigene Gesundheit erbaulich.

Ich habe noch einen Brüller für Sie! Papier, jetzt „Vegan“! Früher, als die Welt noch normal war, hat man gute Zeichen- und Aquarellpapiere auf der Oberfläche und in der Masse mit tierischen Leimen verbessert.

Diese Leimung brachte beste Ergebnisse. Heute verzichtet man auf tierische Leime und setzt pflanzliche oder synthetische Leime ein. Das kann funktionieren, aber meist kommt es mit einer Veränderung der Oberflächeneigenschaften daher.

Die Papiermacher haben meist nicht viel Erfahrung mit solchen Produkten und versuchen ihr Bestes. Aber leider bekommt man dann ein anderes Produkt, das vollkommen andere Eigenschaften aufweist.

Nicht nur mir passiert das gerade! Fragt man dann beim Hersteller nach, bekommt man folgende Antwort: „Unser Produkt ist einer ständigen Veränderung unterworfen. Wir sind bemüht neue Techniken und Inhaltstoffe zu verbessern, um eine bestmögliche Qualität zu bieten.“ „Im Übrigen möchten unsere Kunden auf tierische Erzeugnisse in unseren Produkten verzichten“

Alles klar!

Nun ich brauche nicht unbedingt einen tierischen Leim im Papier, wenn es auch mit einem anderen ganz gut funktioniert. Aber sorry! Man hält mich wohl für dämlich. Man verkauft mir ein Produkt, das die gewohnten Eigenschaften nicht mehr hat und dazu auch gleich noch 50% mehr kostet und „Vegan“ ist!

Es geht wie immer ums Geld und wie man das den Ahnungslosen aus der Tasche ziehen kann. Ich mache in jedem Fall um „Vegan“ einen großen Bogen. Auch weil ich als Vegetarier aus Überzeugung das „Vegane“ für eine übertriebene Modeerscheinung halte.

Bleiben Sie wachsam und kritisch,  
Ihr Franz-Josef Bettag

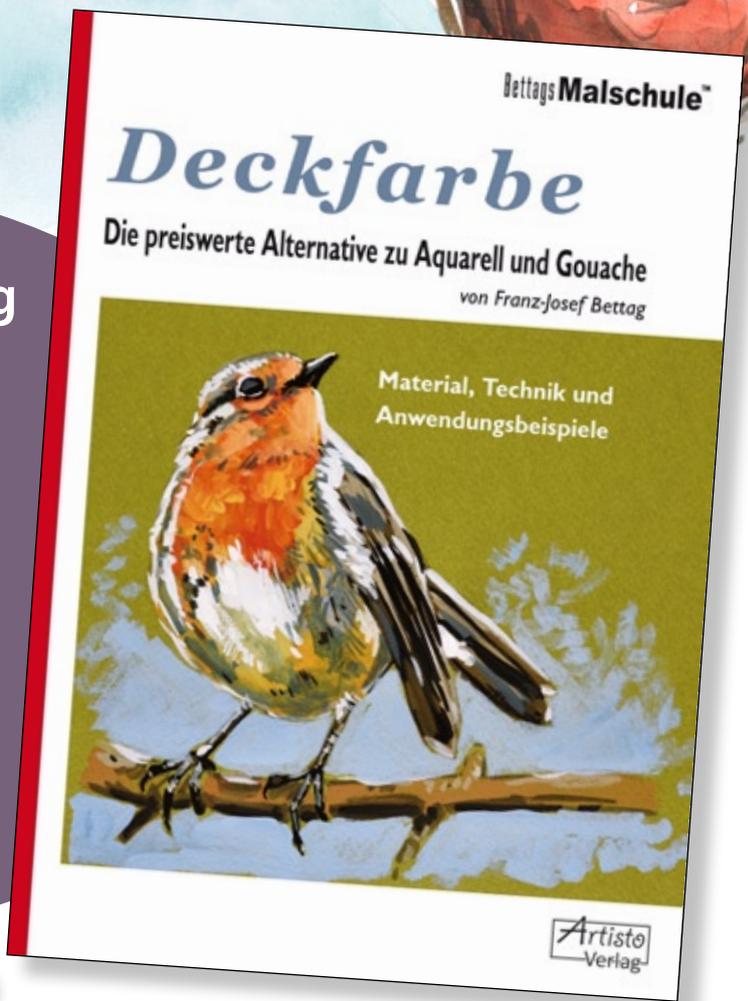
Bettags **Malschule**™

Das erste Buch über Deckfarben in  
der künstlerischen Anwendung.

Die preiswerte Alternative  
zu Aquarell und Gouache  
Material, Technik und  
Anwendungsbeispiele

## Gut, praktisch, günstig

Malen und sparen: Warum es sich auch mit den Deckfarben aus dem Schulmalkasten erstaunlich ansehnlich malen lässt – und was es dabei zu beachten gibt zeigt Franz-Josef Bettag in diesem Buch. Er testet die gängigen Marken, empfiehlt die passenden Papiere und erklärt in zahlreichen Projekten, welche Techniken, Stile und Sujets mit den Schulmalkästen funktionieren.



**VK € 19,95**

64 Seiten Softcover. 150 Gramm Kunstdruckpapier in Farbe im Format A 4 (21 x 30 cm). Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag [www.artisto-verlag.de](http://www.artisto-verlag.de)



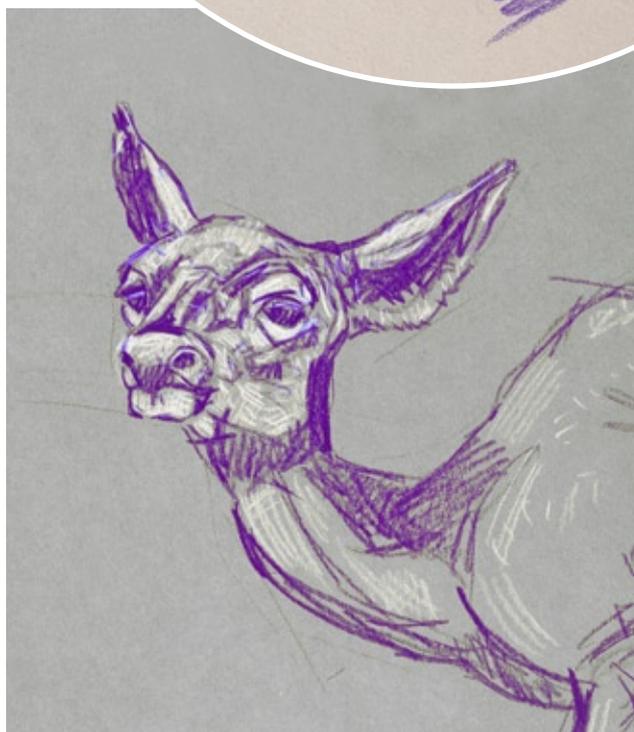
# Einfarbig farbig

**Eine schnelle Skizze kann man mit Bleistift oder Marker machen. Es geht aber auch anders. Farbstifte eignen sich ebenso für diese Art der Zeichnung und darüber hinaus erzeugen sie eine sehr individuelle Ausdrucksweise.**

Für meine Beispiele habe ich einen violetten Ton im Zusammenspiel mit Weiß gewählt. Das grau getönte Papier unterstützt die Wirkung der beiden Töne und erzeugt eine unterschwellige Farbigkeit.

Man kennt das schon von Rötelzeichnungen, die ebenfalls auf einem getönten Papier zusammen mit Weiß oder Brauntönen eine große Tiefenwirkung erzeugen können.

Farbstifte sind recht einfach zu handhaben und meist besitzt man einen Kasten und benutzt aber Violett und Weiß recht wenig. Da kann man den Farbton ruhig mal für eine schnelle Skizze verwenden. Für meine Beispiele habe ich die Artist Colour von Eberhard Faber verwendet, die einen sehr weichen, aber dennoch farbstarken Aufstrich besitzen. Die Mine ist etwas dicker als die der anderen Marken und eignet sich deshalb recht gut für solche Arbeiten.



*Man kann mit den Farbstiften ähnlich wie mit einem Bleistift dünne und dicke, kräftige und schwache Striche ziehen. Auch Schraffuren und Verblendungen sind möglich.*





Das Violett des Farbstiftes lässt sich nicht so wie ein Bleistift verschmelzen oder verwischen. Zwischentöne entstehen durch Schraffuren oder einzelne Striche. Für dunkle Tönungen muss man den Stift mit sanftem Druck mehrmals über die gleiche Stelle ziehen.

#### Was muss man beachten?

Die Mline nicht zu stark aufdrücken. Besser zwei oder drei mal über die gleiche Stelle streichen um einen satten Strich zu erhalten.

Dort wo Weiß hinkommt, sollte kein Violett hinkommen. Überstreicht man das Violett mit Weiß, wird dieses heller aber nicht Weiß.

Auch beim Weiß gilt: Erst einmal sanft anstricheln und dann mit wenig Druck intensiver machen. Nicht zu viel Weiß setzen, sondern wenige aber konzentrierte Weißhöhlungen, die die Gesichtszüge des Löwen herausstellen.





# Der JOKER

## Multitechnik mit Farbstift und Marker

Wer kennt die Filmfigur Joker aus den Batmanuniversum nicht?  
Hier mit Joaquin Phoenix (2019) in der Hauptrolle, diente er mir als Vorlage für die Skizze mit Farbstift in der Multitechnik auf rotem Papier.

Das Bild basiert erst einmal auf einer reinen Farbstiftezeichnung. Die Bildtiefe entsteht durch das Überarbeiten mit Blackliner, Acrylmarker und weißer Tusche auf einem roten Malgrund. Erst das Zusammenspiel dieser Komponenten lässt die emotionale Bildwirkung entstehen.

Was Sie wissen sollten! Nicht jedes Papier kann für diese Technik verwendet werden. Besonders farbige Papiere müssen sorgfältig gewählt werden. Die Oberfläche sollte glatt sein und nicht rau oder strukturiert. Nur so kann sich der Farbstift verschmelzen und nimmt die anderen Farbtönen an. Ich benutze die Rückseite des Lana Colours Künstlerpapiers. Tonpapier oder Fotokarton ist möglich, kommt aber nicht so gut.

*Zum Nachzeichnen und Abmalen gibt es unendlich viele Vorlagen und Fotos im Internet!*

### Das verwendete Material

Goldfaber Farbstifte

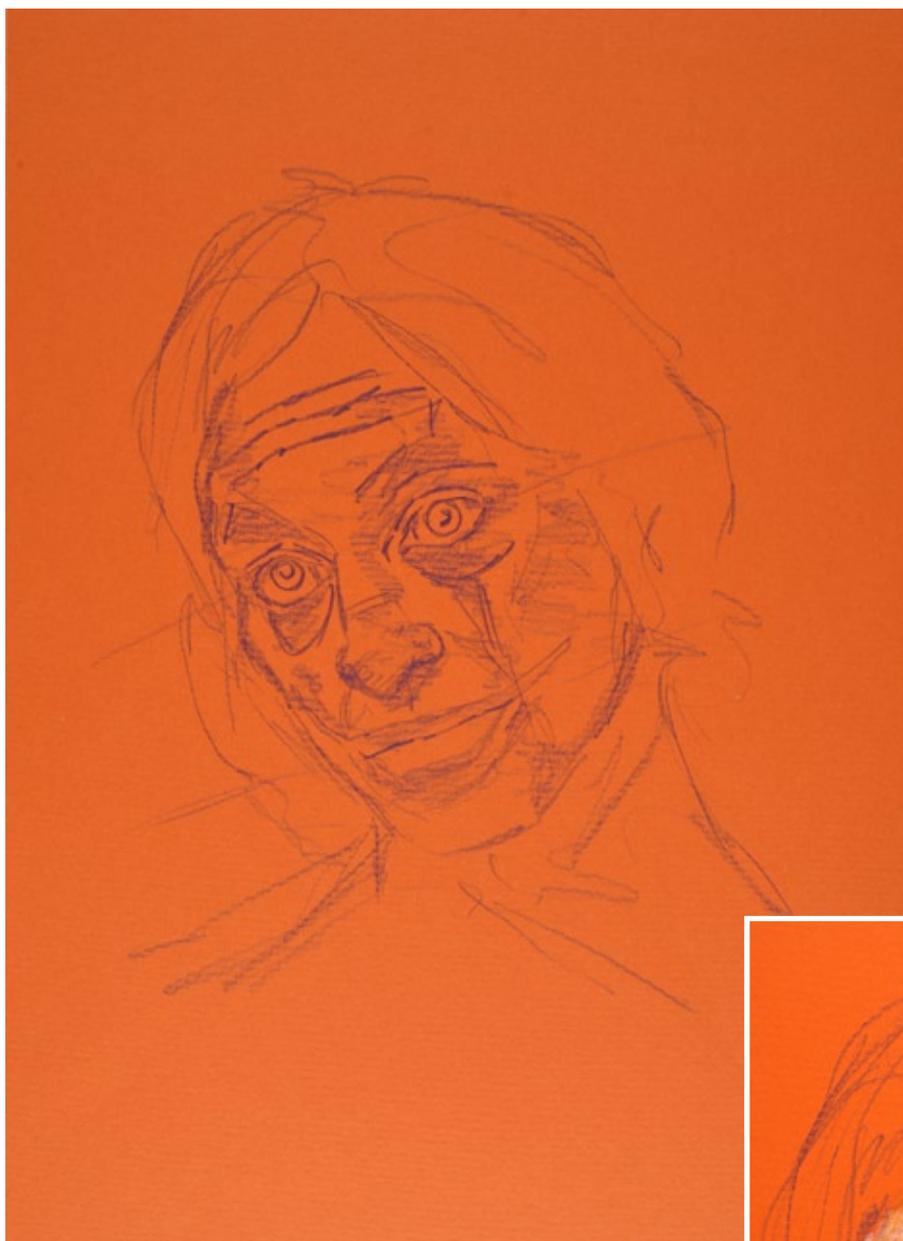
Molotow Blackliner

Molotow Acrylmarker Weiß

Pitt Artist Pen Weiß von Faber Castell

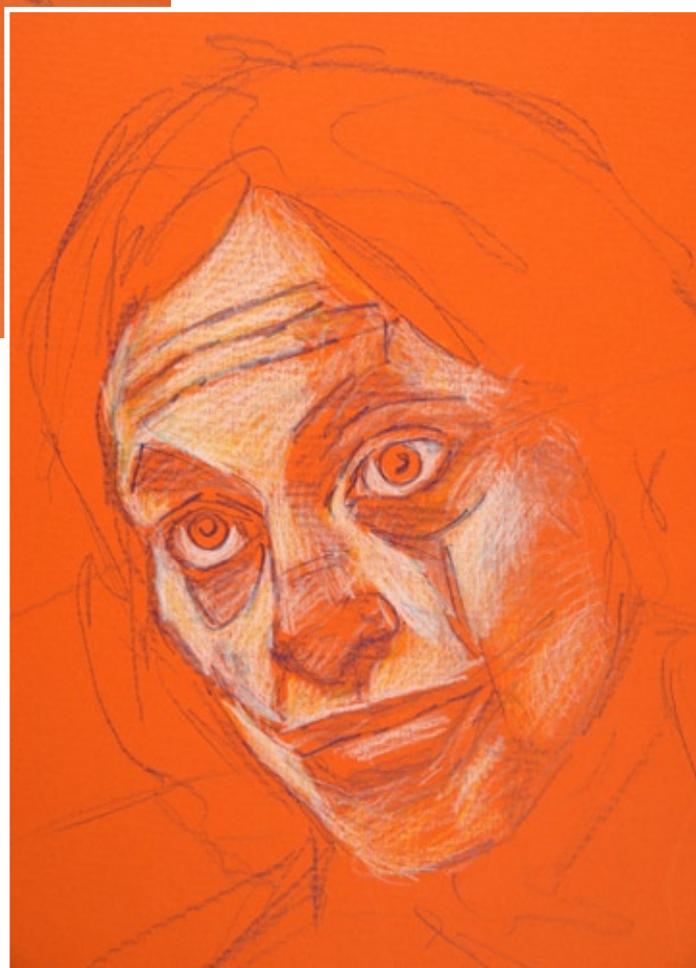
Lana Colours Zeichenpapier - Rot.





Die Vorzeichnung mache ich mit einem schwarzen Stift aus dem Goldfaber Sortiment. Alle wichtigen Details und Schattenelemente sollten vorhanden sein. Aber achtung: Nicht zu viel machen, denn die Ausarbeitung mit Farbe darf durch das Schwarz nicht behindert werden und Radieren kommt auf dem roten Papier nicht so gut.

Die Grundfarbe wird mit einer sehr hellen Ocker oder Fleischfarbe angesetzt. Auch einige Striche Weiß sind im Spiel.



### **Getöntes Zeichenpapier**

*Es gibt verschiedene Arten von farbigem Zeichenpapier: Tonpapier oder Fotokarton sind am bekanntesten und können fürs Zeichnen verwendet werden. Meist sind diese Papiere aber nicht lichtecht und vergilben recht schnell. Sie werden eher im schulischen und therapeutischen Bereich verwendet und gerne auch zum basteln. Demgegenüber stehen farbige Künstlerpapiere, die mit 160 g/qm hadernhaltig, lichtbeständig und säurefrei daherkommen. Empfehlen kann ich Lana Colours, Mi-Teintes von Canson, Tiziano von Fabriano und Paint On von Clairefontaine.*



Weitere Farbtöne formen das Gesicht. Auch ein kräftiges Rot für Nase und Mund überlagern das rote Papier. Mit Schwarz wird das Gesicht ausgearbeitet und die Details festgelegt.

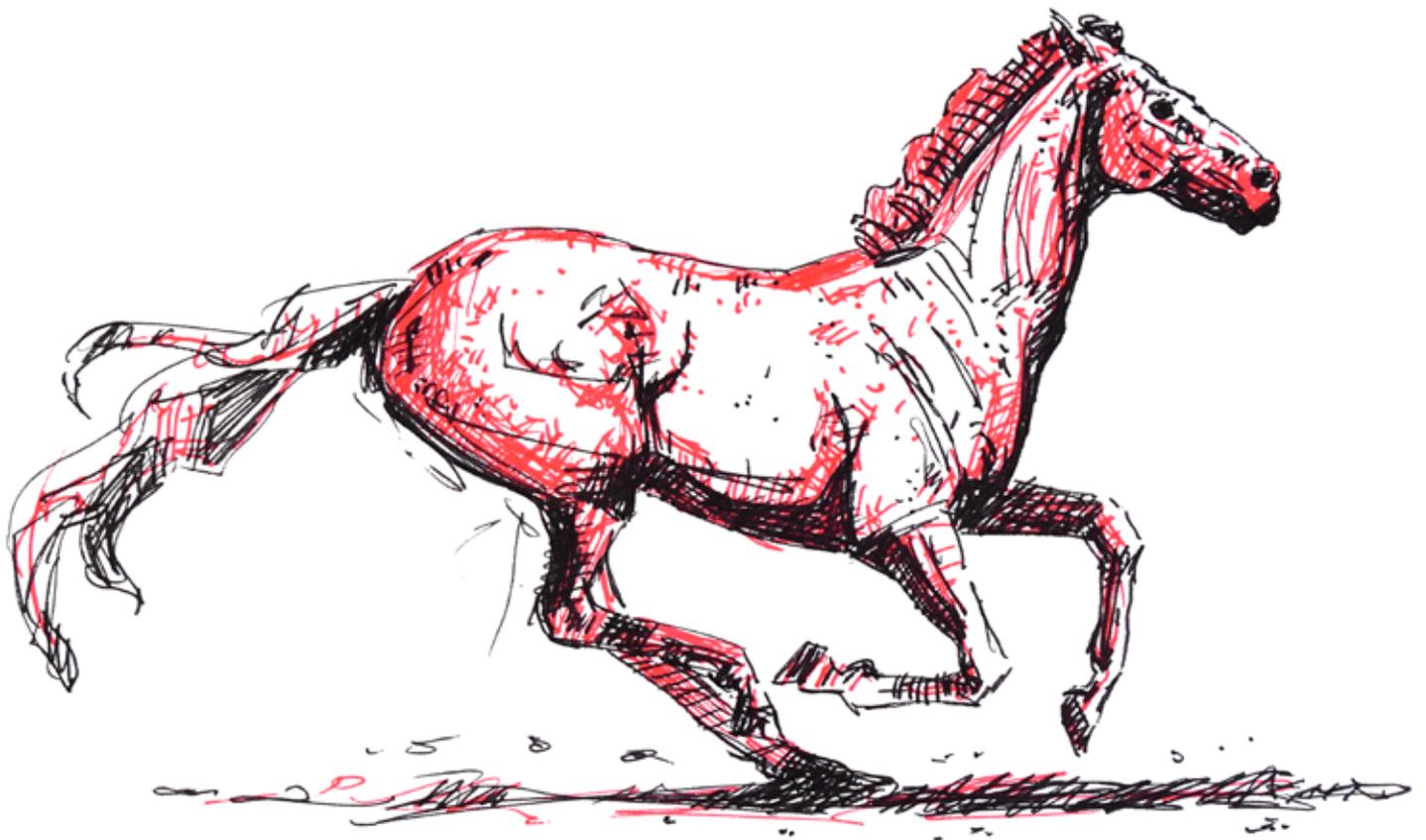
Die weiße Schminke im Gesicht entsteht mit dem weißen Pitt Artist Pen, den ich mehrmals über den Farbstift ziehe. Diesen damit zu einer homogenen Fläche verschmelze und bestimmte Bereiche herausstelle.



Die intensiv leuchtenden Lichteffekte auf der Nase oder in den Augen male ich mit dem weißen Acrylmarker von Molotow. Dabei muss man sehr gezielt und vorsichtig vorgehen. Schnell kann das leuchtende Weiß zu dominant werden und vom Gesichtsausdruck des Jokers ablenken. Kleinere Korrekturen mit den Farbstiften und weitere Verschmelzungen sind möglich, aber die Zeichnung sollte nicht zu sehr ins Fotorealistische tendieren.

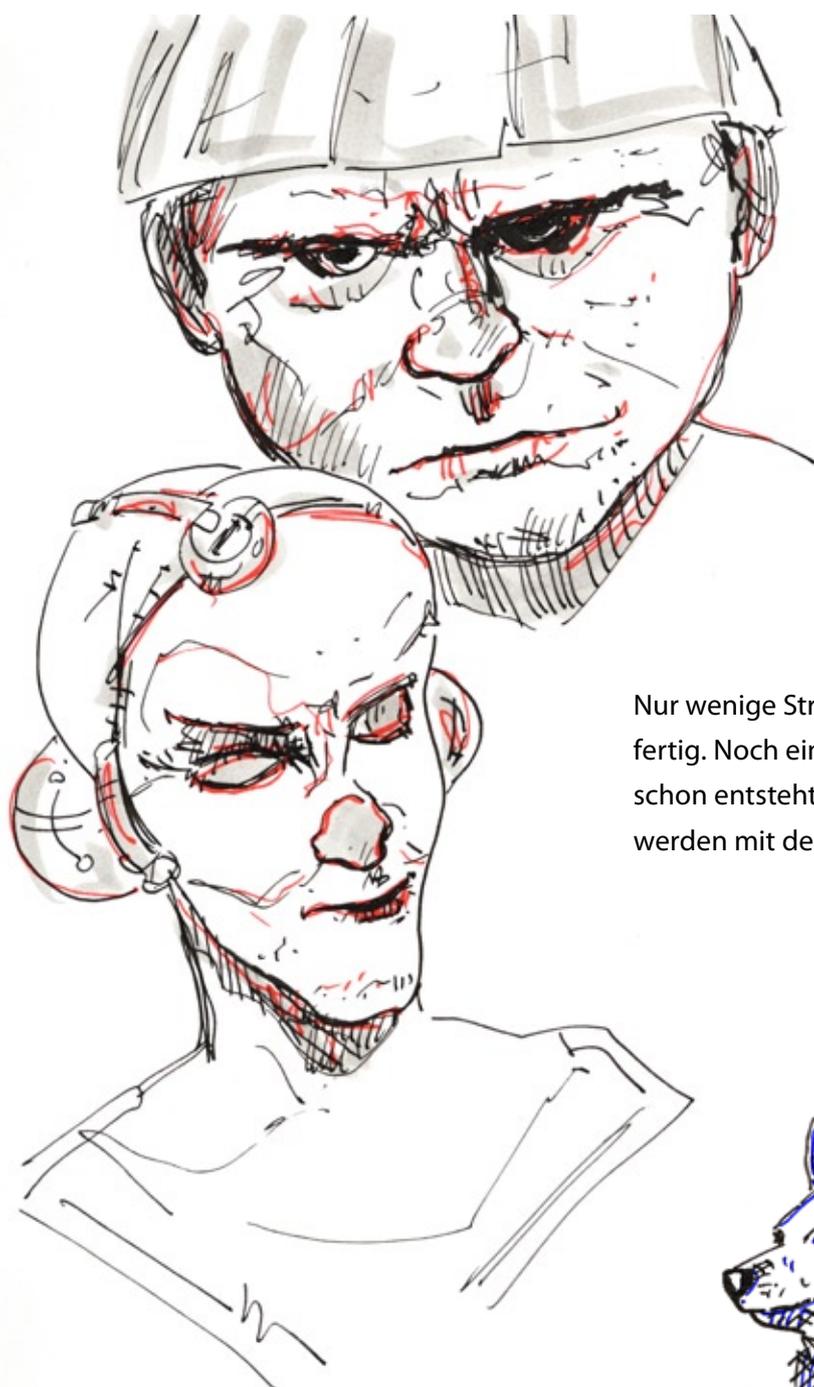
# Kulikunst mit dem Tintenroller

*Ein weißes Blatt Papier, zwei oder drei Farbtöne, Schwarz, Rot und Blau und schon wird aus einer monotonen Zeichnung eine farbige. Möglich macht das ein Tintenroller, dessen Spitze samtweich fließend über das Papier gleitet.*



*Man könnte sagen, der Rollerball ist die einfachste Art mit Farbe zu skizzieren. Es gibt Techniken, die sind einfach einfach, kosten nicht viel und dennoch sehen sie gut aus. Das kann man von der „Kulikunst“ ohne Zweifel behaupten.*





### Warum ein Kuli?

Die Frage lässt sich nicht beantworten, oder vielleicht doch. Kulis sind recht preiswert und durch ihre runde Spitze bleibt der Strich konstant. Dieser gleichbleibende Strich ist es, was die Kulizeichnung ausmacht

Nur wenige Striche reichen und schon ist ein Porträt fertig. Noch ein paar Striche mit dem roten Kuli und schon entsteht ein farblicher Akzent. Die Schatten werden mit dem grauen Marker eingesetzt.

Selbstverständlich geht es auch mit einer anderen Farbe, wie hier bei diesem Hund mit einem blauen Tintenroller.





**Achtung**  
Die Farbe aus dem Tintenroller ist nicht wasserfest und kann bei Berührung mit Wasser oder Feuchtigkeit schnell ausbluten oder verschmieren.

Größere Farbflächen sind mit der feinen Kullispitze natürlich nicht möglich. Ein schwarzer Marker kann hier Abhilfe schaffen und kräftige Schatteneffekte herausstellen.

### *Welcher Tintenroller?*

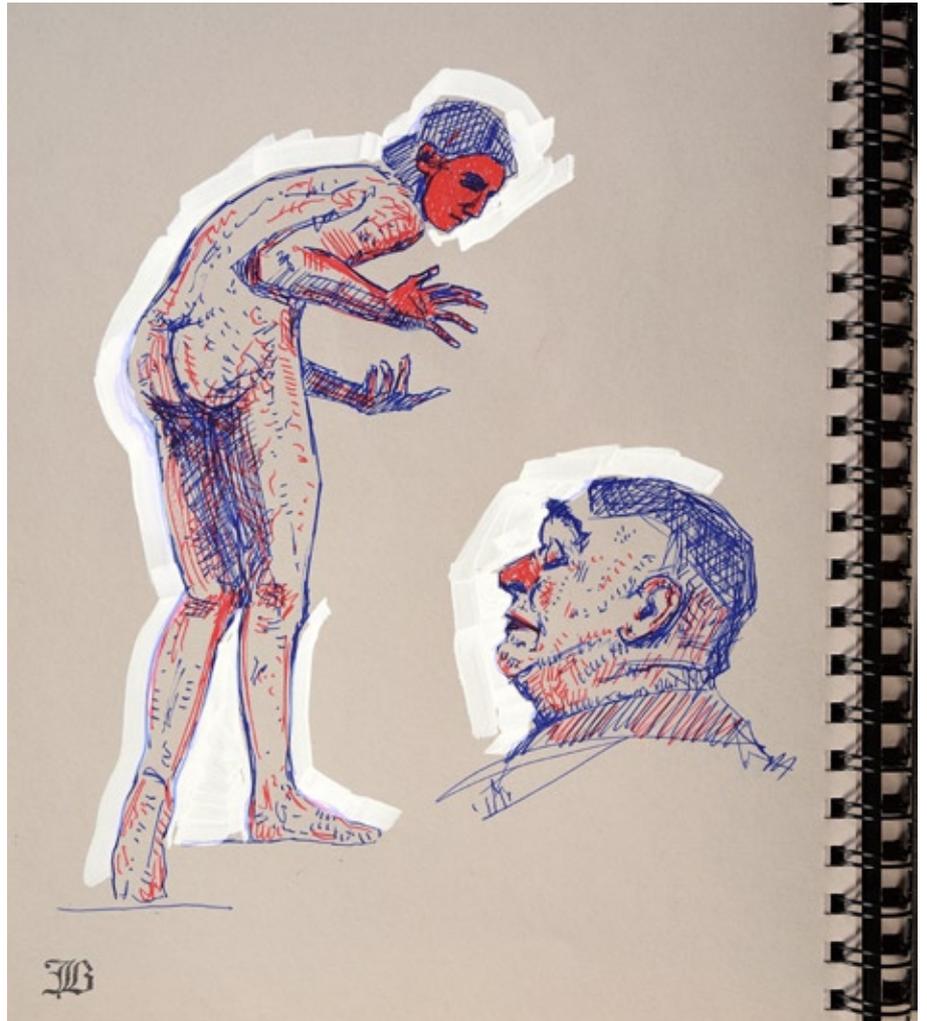
*Tintenroller gibt es in jedem Supermarkt in unterschiedlichen Qualitäten. Ich habe für meine Beispiele den Tintenroller von REX (Aldi) verwendet. Vier Tintenroller in den Farben, Schwarz, Blau, Rot und Grün kosteten 1,95 Euro. Es geht aber auch teurer, wenn man auf Marken, wie Pilot, Pentel oder Faber Castell steht.*

Striche, Striche und nochmals Striche, so entsteht eine Tintenrollerzeichnung. Man muss aber aufpassen, dass man die weiße Fläche nicht zustrichelt. Das weiße Papier steht auch hier für Licht. Schatteneffekte kann man auch durch senkrechte und waagrechte Striche erzeugen.



Tintenroller besitzen eine hohe Farbin-  
tensität und können auch auf schwach  
getönten Papieren verwendet werden.  
Hier als Beispiel eine Variante, die auf  
dem grauen Zeichenpapier meines  
Skizzenbuches verwirklicht wurde.  
Die Umrandung mit weißer Acrylfarbe  
stellt die Form heraus.

Skizzenbuch von Stillman & Birn, Nova Serie-  
Premium Sketch Book Mix Media 150 g/qm,  
Gray Toned im Format Din A 4.



### **Das richtige Papier für Tintenrollerzeichnungen**

Die Spitze eines Tintenrollers ist extrem hart, dadurch kann ein weiches Papier schnell zerkratzen oder reißen. Deshalb muss die Oberfläche des Papiers hart und widerstandsfähig sein. Eine Grammatik ab 150 g/qm wäre nicht schlecht. In jedem Fall sollte es eine leicht raue oder glatte Oberfläche besitzen. Sog. Bristolpapiere sind empfehlenswert (Mein Tipp: Canson XL Bristol 180 g/qm).

Falls nicht anderes angegeben, stammen die hier gezeigten Tintenrollerzeichnungen aus meinem Skizzenbuch von Stillman & Birn, Nova Serie-Premium Sketch Book Mix Media 150 g/qm im Format Din A 4.

# Malen mit Gouache

**Gouache ist eine der ältesten Farben in der Kunstgeschichte. Albrecht Dürer oder Turner benutzten sie, aber auch viele Künstler der Neuzeit binden die Gouache in ihr Werk ein.**

**Ich male mit Gouache seit meiner Kindheit, denn der Deckfarbenkasten ist nichts anderes als die „kleine Gouache“. Seit meinem Studium und bis heute verwende ich Gouache für viele Motive. In den letzten Jahren wieder etwas mehr, auch wegen der erneuten Hinwendung zur Illustration.**

Es gibt einige recht interessante Techniken, wie man mit Gouache umgehen kann. Gerade mit Blick auf die sogenannten Multitechniken, also die Kombination verschiedener Malmedien, findet die Gouache wieder Beachtung.

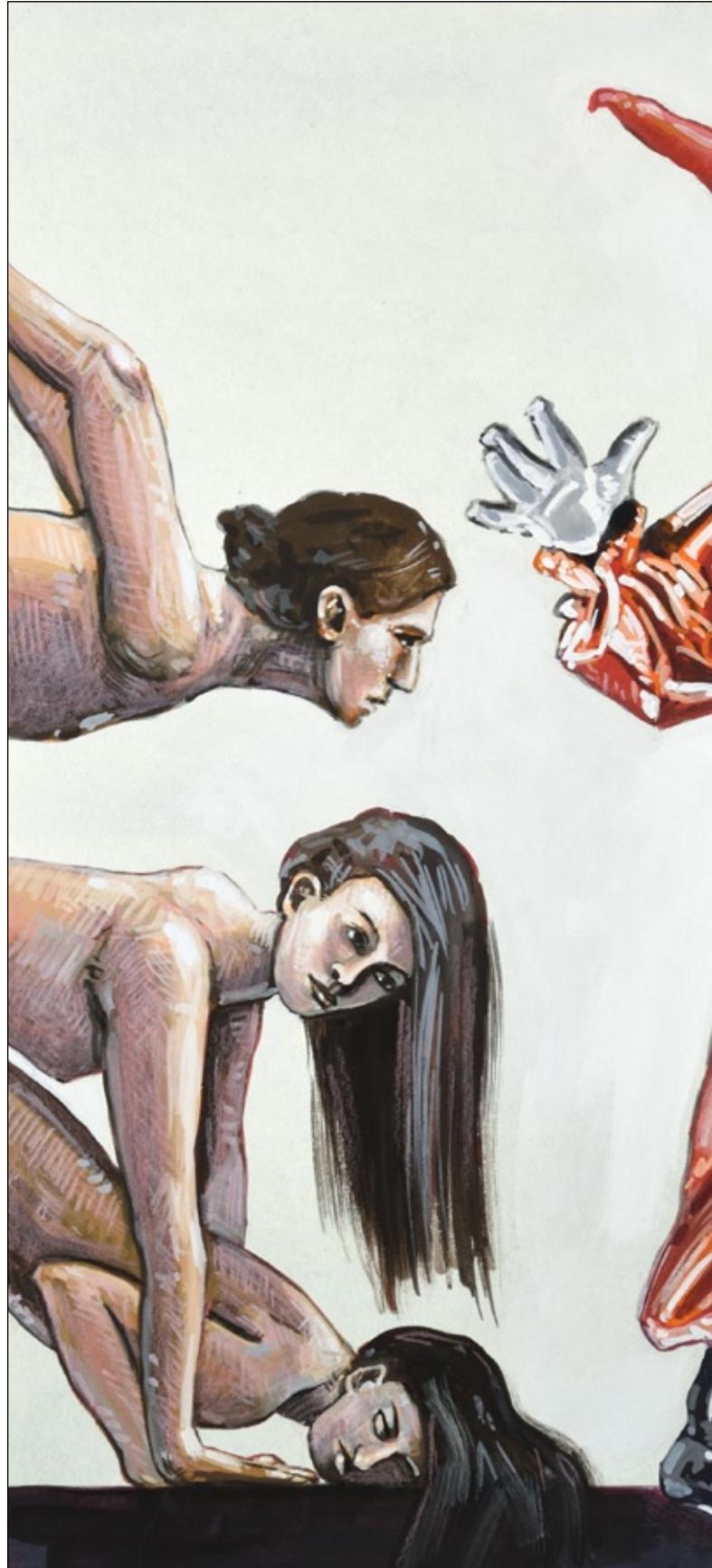
Mit Gouache lassen sich nicht nur einfache Motive umsetzen, sondern auch komplexe realistische Kompositionen. Die vorgestellten Motive stammen aus meiner künstlerischen Arbeit und gefallen vielleicht nicht jedem, denn sie sind sehr speziell. Sie zeigen aber auch, wie man mit der Farbe in Kombination mit anderen Materialien Motive wirkungsvoll umsetzen kann.

Dabei liegt der Fokus auf den vielen kleinen Tricks, die die reine Gouache aufwerten und die Nachteile umschiffen kann.

Um Ihnen das zu zeigen, habe ich Motive ausgewählt, in denen ich genau diese Techniken verwendet habe. Bitte beachten Sie, dass ich hier mit sog. Künstlermaterial arbeite und dieses auch seinen Preis hat. Wenn Sie das Material bereits besitzen, dürfte der Anfang nicht zu schwer fallen.

„Darf ich bitten“

40 x 50 cm auf Hahnemühle Leonardo  
Aquarellkarton 600 g/m<sup>2</sup>







*Achtung: Gouachefarbe aller Hersteller enthält in der Regel Konservierungsstoffe. Deshalb beim Arbeiten Vorsichtsmaßnahmen beachten.*

**Gouache dunkelt nach!**

Beachten sollte man, dass Gouache je nach Pigment und Zusammensetzung beim Trocknen entweder aufhellt oder nachdunkelt. Dunkle Töne weniger und helle mehr. Selbst Weiß bekommt einen leichten Dunkelschimmer. Es ist von Vorteil, wenn man die Mischungen und Tönungen vorab auf einem Papier ausprobiert und so die Veränderung in die Arbeit einbeziehen kann. Grundsätzlich tendiert jeder Farbton nach dem Trocknen anders. Deshalb kann man auch keinen Farbton oder eine Mischung wiederholen und sollte sich von einer Mischung einen kleinen Vorrat zulegen.

**Die meist gestellte Frage: Welche Gouache?**

Ich benutze schon seit vielen Jahren zwei Sorten: die Horadam Gouache von Schmincke und die Fine Gouache von Linel (L&B) aus Frankreich. Beide Sorten kann man als Profiqualität bezeichnen. Sie garantieren beste Ergebnisse, aber leider haben sie auch ihren Preis. Ich muss allerdings erwähnen, dass sie sehr ergiebig sind und eine Tube bei meiner Malweise recht lange hält. Beide Sorten sind mit Konservierungsstoffen versetzt und können bei Allergikern anschlagen. Gibt man die Farbe in der Tube in eine Palette und lässt diese ein paar Tage druchtrocknen, werden die Allergene weniger.



**Wasser ist gleich Wasser?**

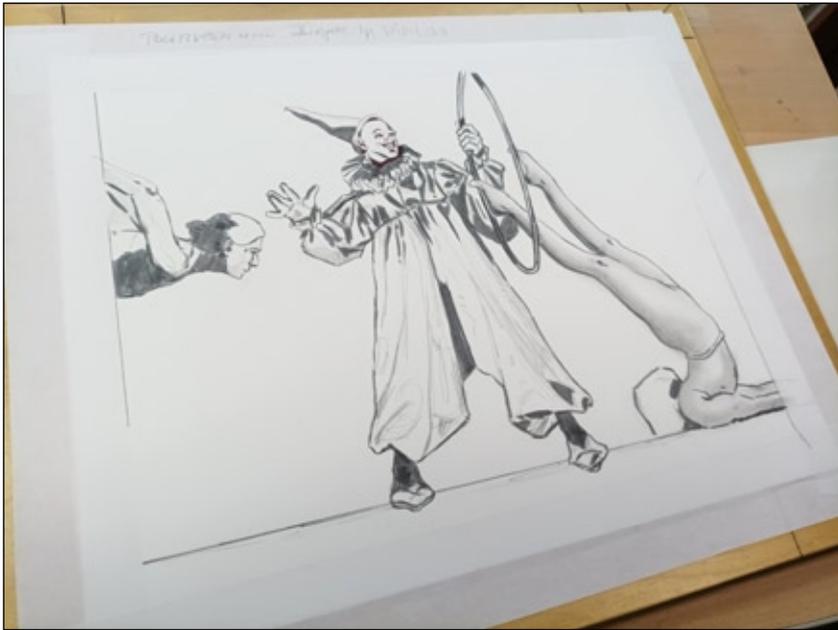
Ich wohne in einer Gegend, wo das Wasser die absolute Härte besitzt und auch noch recht stark gechlort ist. Das hat Einfluss auf die Fließeigenschaften von wasserlöslichen Farben. Aus diesem Grund benutze ich zum Verdünnen meist destilliertes Wasser. Es macht die Farbconsistenz weicher und etwas glatter. Destilliertes Wasser benutze ich übrigens auch für Aquarell- und Acrylfarben.



**Die Vorzeichnung sollte exakt sein**

Von besonderer Bedeutung bei der Gouachemalerei ist die Vorzeichnung. Sie muss sitzen und so aufgebaut sein, dass sie bei der weiteren Übermalung mit Gouache nicht verschmiert. Gerade wenn noch ein farbiger Hintergrund angedacht ist, sollte man eine

wasserunlösliche (permanent) Farbe für die Vorzeichnung verwenden. Es gibt viele Ansätze, aber für mich hat sich eine Vorgehensweise besonders bewährt. Ich verwende Tuschestifte mit einer Pinselspitze und nehme fast ausschließlich rote oder graue Farbtöne.



*Die Vorzeichnung eines Motivs entsteht mit Bleistift, anschließend male ich die Umrisse und die ersten Schatteneffekte mit grauer Tusche (Pitt Artists Pen) nach. Den Bleistift radriere ich vorsichtig weg. So erhalte ich auf dem weißen Papier eine gute Ausgangsbasis für die weitere Ausarbeitung mit Gouache.*

*Obwohl ich kein großer Fan von Einwegmarkern bin, verwende ich die Pitt Artist Pen von Faber Castell. Insbesondere die Farbtöne im grauen und roten Bereich sind hier interessant. Die Tusche der Pitt Artists Pen trocknet wasserfest auf und eignet sich deshalb sehr gut als Vorzeichnung. Die Pens lassen sich auch sehr gut mit Gouache übermalen, ohne dass diese abperlt oder schmiert. Man kann für diese Arbeit auch jede andere wasserfeste Tusche oder auch Marker verwenden. Wichtig ist allerdings, dass diese auf dem Malgrund nicht ausbluten oder verschmieren und schnell antrocknen und natürlich mit der Gouache harmonieren.*





### Weißer Untermauerung

Gouache ist leider nicht wasserfest, sondern löst sich immer wieder an. Bei dunklen Malgründen macht es also keinen Sinn mit weißer Gouache eine Grundierung anzulegen. Besser ist weiße Tusche, wie die Pitt Artist Pen von Faber Castell. Die Tusche trocknet wasserfest auf und kann sofort mit Gouache übermalt werden. Dadurch leuchten die weiteren Farbschichten und heben sich vom dunklen Malgrund ab.

Ich benutze lediglich das Weiß und die zwei graue Töne, sowie den Röteltön (488) aus dem Pitt Artists Pen Brush Sortiment. Die Stifte sind praktisch, halten aber bei mir lediglich für 3-5 Bilder.



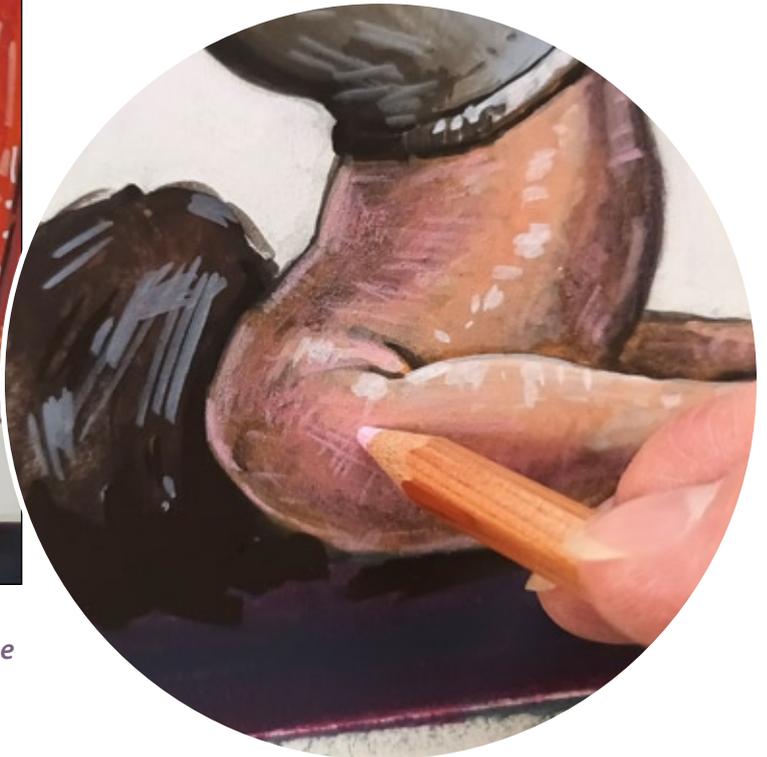
Die Pitt Artist Pen von Faber Castell eignen sich auch für Weißhöhungen und Lichteffekte. Allerdings müssen die Stifte frisch sein und sollten nicht mehrmals über die gleiche Stelle gezogen werden. Alternativ geht auch weiße permanente Tusche.



Die Farbstifte müssen für diese Technik eine weiche Mine besitzen. Aquarellstifte wie z. B. die Lyra Rembrandt Aquarell oder die Faber Castell Goldfarber Aquarell besitzen einen sehr weichen Aufstrich und sind dennoch farbstark.

### **Kontraste mit Farbstiften schaffen**

Da sich Gouache immer wieder auflöst, kann man die letzten Schichten mit Farbstiften anlegen. Dabei ist zu beachten, dass die Farbstifte einen weichen (soften) Aufstrich besitzen. Harte Mienen zerkratzen die Gouache!



### **Details mit Farbstiften erzeugen**

Details male ich in der Regel mit dem Pinsel. Es kann aber vorkommen, dass der Farbauftrag übersättigt ist und die Gouache die unteren Schichten wieder auflöst und verschmiert. In diesem Fall verwende ich auch hier weiche Farbstifte und male erst einmal damit die Details aus. Kleinere Korrekturen sind damit auch möglich und fallen im Bild kaum auf.



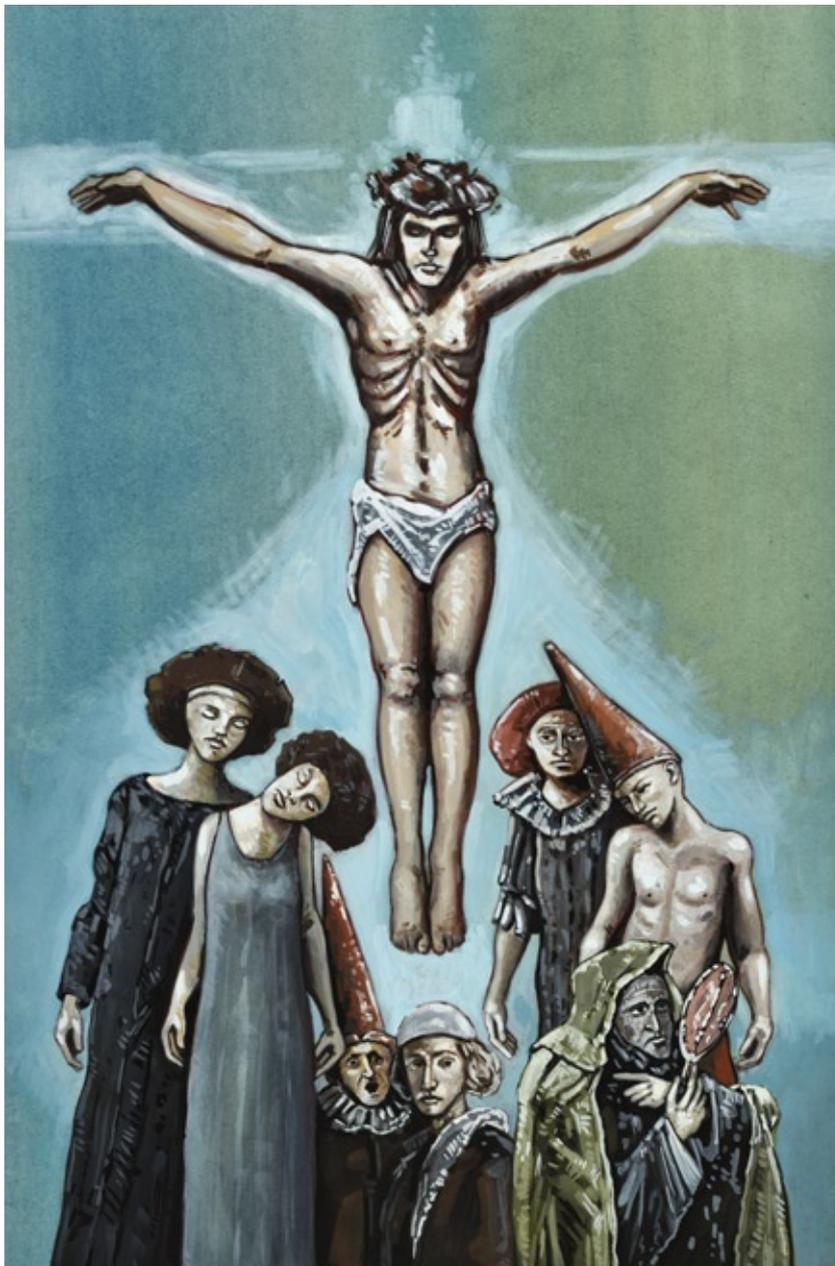
### **Welcher Hintergrund?**

Man kann das weiße Papier benutzen, was allerdings nicht bei jedem Motiv die beste Wahl ist, oder einen Hintergrund anlegen. Dabei sollte man beachten, dass der Hintergrund zum Motiv passen und die gewählte Stimmung im Motiv erfassen sollte. Aquarellähnliche Hintergründe, die mit Verläufen und Strukturen arbeiten, sind einfach zu machen. Wählt man eine Struktur, reicht es, wenn man die Farbe mit dem Pinsel aufträgt. Unregelmäßigkeiten sind gewollt und bringen Leben in das Motiv. Sollen einzelne Akteure oder Gegenstände herausstechen, dann eignet sich ein sog. „Einfarbiger Hintergrund“. Dafür kann man jeden Farbton verwenden, mit Schwarz sticht jede Szene hervor. Ich rate dazu, den Originalfarbton aus der Tube nur leicht verdünnt zu verwenden und auf Mischungen zu verzichten. Denn meist muss man mehrmals die Grundierung auftragen um eine Deckung zu erhalten und Gouache lässt sich nicht exakt in der Tönung steuern. Es entstehen dann schnell Flecken und Ausblutungen.

*Im Motiv oben, das „Ungleiche Paar“ wurde der Hintergrund aquarellähnlich angelegt. Die Transparenz und die Struktur nach unten hin erzeugen Tiefe nach hinten. Rechts sehen Sie ein Motiv mit einem schwarzen Hintergrund. Die beiden Akteure aus „Das Lied einer unbegabten Musikerin“ stechen dem Betrachter sofort ins Auge, da ein erkennbarer Hintergrund nicht vorhanden ist und die Figuren in den Fokus rückt.*

*Mit Gouache kann man alle möglichen Stile und Techniken verwirklichen. Anfänger sollten die Farbe erkunden und ihre eigenen Stile und Techniken herausfinden. Gerade für Illustrationen und kleinere Motive kann Gouache eine gute Alternative für Öl- und Acrylfarben sein.*





### ***Kann man Gouache wieder vom Malgrund entfernen?***

Eine häufig gestellte Frage, die ich mit JA beantworten kann. Erst einmal feuchtet man die betroffene Stelle gut an und entfernt dann mit einem weichen Küchenkrepp die Farbe. Diesen Vorgang muss man je nach Stärke des Farbauftrages mehrmals wiederholen. Anschließend sollte die Stelle gut durchtrocknen.

Ich verwende die weiße Tusche des Pitt Artists Pen und versiegle damit die Fläche. So wird auch die Zeichnung verdeckt. Danach kann ich die Stelle übermalen.

Das Motiv „Selfie“ habe ich in der beschriebenen Form mehrmals umgestaltet, bis ich damit zufrieden war. Mit dem richtigen Malgrund/Papier sind Korrekturen kein Problem, denn Gouache lässt sich sehr gut entfernen und übermalen.

# Verfügbare Ausgaben kostenlos zum Download



Mit vielen hilfreichen Tipps zum Material und dessen Verwendung für Einsteiger und Fortgeschrittene.

[www.bettags-malschule.de](http://www.bettags-malschule.de)

Das Online Magazin im PDF-Format von Franz-Josef Bettag ist kostenlos. Keine Werbeanzeigen oder bezahlte Promotion für die empfohlenen Produkte. Alle Themen sorgfältig recherchiert und unabhängig bewertet.



**Unterstützen Sie meine Arbeit mit dem Kauf des Printmagazins.**



**€ 10,95**

**Jetzt auch als Printausgabe erhältlich!**

60 - 64 Seiten, gedruckt auf 135 Gramm starkes Kunstdruckpapier im Format Din A 4 - 21 x 30 cm

Bestellen beim Verlag

**[www.artisto-verlag.de](http://www.artisto-verlag.de)**

Nur beim Verlag erhältlich!

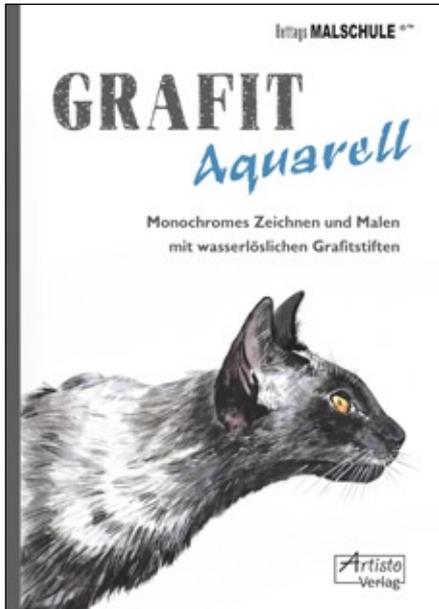
Begrenzte Auflage - Nur solange Vorrat reicht.

zuzügl. Versandkosten ( 3,00 Euro)

**You Tube**

**Anleitungsvideos zu verschiedenen Themen  
rund ums Zeichnen und Malen**

**<https://www.youtube.com/user/bettagsmalschule>**



Franz-Josef Bettag  
**Grafit Aquarell**  
Monochromes Zeichnen und Malen mit wasserlöslichen Grafitstiften, 80 Seiten, SW und farbige Abbildungen auf Kunstdruckpapier  
Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden  
ISBN 978-3-945591-35-2  
**€ 19,95 (D)**



Franz-Josef Bettag  
**Bleistiftzeichnungen richtig kolorieren**  
Verschiedene Techniken um eine Zeichnung farbig zu machen  
64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen.  
Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden  
ISBN 978-3-945591-07-9  
**€ 19,95 (D)**



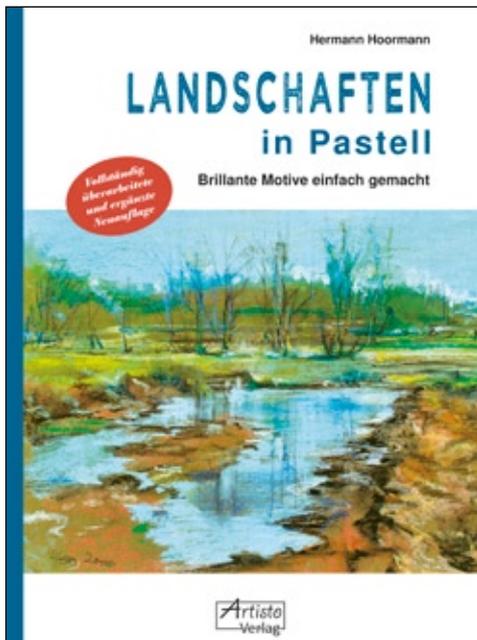
Franz-Josef Bettag  
**Die Flächentönung**  
Malerische Effekte mit Kohle, 76 Seiten,  
Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden  
ISBN 978-3-945591-28-4 (2. Auflage)  
**€ 19,95 (D)**



Maya Vester  
**Maya - Schule des Sehens**  
Zeichnen - so einfach wie Schreiben lernen  
Eine Anleitung zum Selbststudium  
84 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen. Format: 21 x 30 cm, Hardcover gebunden  
ISBN 978-3-945591-20-8  
**€ 22,95 (D)**

Franz-Josef Bettag  
**Zeichnen mit Röteln**  
Der Zeichenkurs zum Selbststudium  
76 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen. Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden  
ISBN 978-3-945591-26-0 (2. Auflage)  
**€ 19,95 (D)**





Hermann Hoormann

**Landschaften in Pastell**

**Brillante Motive leicht gemacht**

64 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

auf Kunstdruckpapier. Format: 21 x 30 cm

Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-33-8 (2. Auflage)

€ 19,95 (D)



Franz-Josef Bettag

**Pastellmalerei für Einsteiger**

**Der Malkurs zum Selbststudium**

112 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

Format: 21 x 30 cm, Softcover gebunden

ISBN: 978-3-945591-27-7

€ 19,95 (D)



Franz-Josef Bettag u. a.

**DuoPastello**

**Richtig arbeiten mit dem Pastellpinsel**

80 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen auf

Kunstdruckpapier. Format: 15 x 21 cm

Softcover - Taschenbuch. Klebebindung

ISBN 978-3-945591-34-5

€ 12,95 (D)



*Entdecken Sie aussergewöhnliche und vergessene Techniken verständlich erklärt zum Selbststudium!*

Franz-Josef Bettag

**Handbuch zur Ölpastellmalerei**

**Ausführliche Anleitung in Material, Technik und Praxis**

140 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen

auf Kunstdruckpapier im Format: 21 x 30 cm,

Hardcover gebunden

ISBN 978-3-945591-29-1

€ 28,95 (D)

**Sie können unsere Bücher direkt beim Verlag - [www.artisto-verlag.de](http://www.artisto-verlag.de) - oder über den stationären Buchhandel bestellen.**

Lieferung in die Schweiz und Österreich nur gegen übernahme der Versandkosten

# Auf ein Wort

## **Schöne Bilder und das Narrativ der Promo!**

Vor kurzem bekam ich mal wieder einen Tadel. Ich müsse doch schöne Bilder malen, damit die Leser einen Anreiz zum Kauf des Magazins bekämen. Was sind denn bitte schön schöne Bilder? Na ja, eben Bilder die ansprechend sind und dem Leser gefallen. Ich würde ja viel zu wenige Farbtöne benutzen usw.

Das bekomme ich immer wieder von den Marketingleuten der Herstellern zu hören. Man müsse ja schließlich verkaufen und da dürfen die Beispielbilder nicht abschrecken und die Materialempfehlung sollte doch etwas üppiger ausfallen. Der Kunde muss sich angesprochen fühlen.

Ich bin in der Kreativbranche im Jahre 2023 fast 44 Jahre unterwegs und kenne mich mit allen Marketinginstrumenten aus. Ich verkaufe aber keine Produkte, mache keine Promotion für Hersteller, sondern ich stelle Mal- und Zeichentechniken vor. Wie der Name schon sagt, betriebe ich eine Malschule. Schule ist gleich lernen, zumindest glaube ich das.

Ich zeige, was der Leser mit der vorgestellten Technik machen kann und wie er oder sie damit umgehen sollte. Das Material dazu und das Motiv sollte natürlich passen, und ich betone hier passen. Ob die Bilder, die ich dazu vorstelle schön sind oder nicht interessiert mich erst mal nicht. Die Bilder sollen zeigen, was man mit der richtigen Technik so alles machen kann.

Ich male das Motiv mit dem Material das funktioniert. Dabei achte ich darauf, dass es nicht zu teuer ist und zur Technik passt. Grundsätzlich muss das Motiv erst mal mir gefallen. Meine Arbeitsweise sollte den Entstehungsprozess gut dokumentieren, damit Sie dann lernen, wie das Bild gemalt wurde und wie die gezeigte Technik funktioniert.

Das Marketing meint hier etwas anderes. Ein schönes Bild soll den Leser zum Kauf des Produkts animieren. Es richtet sich erst einmal an bestimmten Trends aus und wird auch farblich danach abgestimmt.

Bei der sogenannten „Promo“ wird das Motiv zusammen mit der Redaktion und der Marketingabteilung des Herstellers entwickelt und ausgesucht. Der Künstler ist hier nur noch reiner Handwerker, der das umsetzt, was andere erdacht haben. Mit Kunst hat das dann wenig zu tun. Wir bewegen uns im Bereich Werbung, denn entweder wird diese Promo auf 4 oder 6 Seiten oder in einem Video honoriert oder es werden Anzeigen geschaltet. Da fließen dann schon mal fünfstellige Summen über den Redaktionstisch.

Promo kann man aber auf den ersten Blick nicht erkennen. Da steht nicht Werbung oder Promo drauf, sondern das Ganze wird als redaktioneller Beitrag mit einem schönen Bild verpackt.

Problematisch wird es dann, wenn Marketing, Redaktion und Künstler/in keine Ahnung von Tuten und Blasen haben. Ich sehe immer mehr solcher Artikel und Videos, die rein maltechnisch gesehen reiner Unfug sind. Da werden Materialien zusammengebracht, die gar nicht zusammenpassen. Letztendlich erfindet man eine vollkommen neue Technik, die jeder Logik entbehrt.

Gefährlich wird es dann noch, wenn Substanzen zusammengebracht werden, die gesundheitlich bedenklich sein können.

### ***Aber was bringt das dem Hersteller?***

Die Leute im Marketing glauben fest daran, dass sie ihre Farben an die Frau, bzw. an den Mann bringen.

### ***Was bringt es der Redaktion!***

Erst mal werden Werbeeinnahmen generiert und der Künstler oder die Künstlerin bekommt auch noch ein paar Krümel.

### ***Was bringt es dem Endverbraucher, also dem Freizeit- und Hobbykünstler?***

Eigentlich nix, außer das er viel Geld für Farben und anderes Material ausgibt, dass er in der Regel für sein Hobby gar nicht braucht.

*Werbung bleibt Werbung, auch wenn sie in eine schöne rosarote Blubberblase verpackt wird. Sie sollen kaufen, kaufen und kaufen. Brauchen Sie die Produkte wirklich, oder entsteht hier ein „must have“?*

Ich stelle gerne Produkte vor, wenn sie ihren Zweck erfüllen und preislich für die Zielgruppe erschwinglich sind. Finanzielle Unterstützung bekomme ich keine und will auch keine, denn damit sind immer Bedingungen geknüpft die mir nicht gefallen.

Natürlich kann ich, aufgrund meiner langen Erfahrung im Produktbereich mit jeder Farbe ein tolles Bild malen. Leider kann das der Freizeit- und Hobbykünstler nicht, teilweise noch nicht mal der sog. Profikünstler.

Und die Vorführkräfte der Hersteller schon gar nicht, von ein paar wenigen Ausnahmen abgesehen.

Weil das so ist, zeigt man Bilder, die speziell für die Promo entwickelt wurden. So suggeriert man dem Kunden dass man mit der Farbe XY tolle Motive malen kann. Am besten gleich mit den 128 brillanten Farbtönen.

Das ist natürlich Augenwischerei vom feinsten und zeigt wie leicht sich Menschen beeinflussen lassen.

Ich kenne kaum einen Maler, der mehr als 24 Farbtöne verwendet, meist weniger. Auch die alten Meister mussten mit wenigen Farbtönen auskommen, denn Farben waren und sind teuer. Die eigentliche Kunst besteht ja darin, mit wenig viel zu machen.

*Im Hobbybereich sehe ich immer wieder Bilder, die aus einer reinen Farborgie bestehen, dass soll dann die mangelnde Kunstfertigkeit verbergen. Den die meisten dieser Bilder strotzen nur so von maltechnischen Fehlern.*

Schöne Bilder entstehen nicht dadurch, dass die Redaktion und das Marketing Motive erfindet, sondern spontan aus der Situation heraus. Ich würde so ein Bild auch nicht als schön bezeichnen, sondern als individuelle ausdrucksstarke Emotion, die zu Bild gebracht wird. Kunst ist immer individuell und der machenden Person zuzuordnen. Es gibt keinen zweiten Picasso, keinen zweiten Dürer und auch keinen zweiten Bettag.

Wenn Sie mit dem Zeichnen oder Malen gerade beginnen oder es schon länger machen, dann brauchen Sie keine Vorlagen oder schöne Bilder, sondern Technik. Sie sollten wissen, wie das Bild gemalt wird und wie die Farben und das Zubehör funktionieren.

Weshalb benutzt man genau den Pinsel und keinen anderen und welche Farbe braucht man für welche Motive und Techniken?

Es gibt da auch kein Patentrezept, denn jeder Mensch denkt und fühlt verschieden. Jeder hat eine andere Sichtweise auf die Dinge und das ist auch gut so.

Neue Produkte müssen sich erst einmal in der Praxis bewähren. Wer braucht solch ein Produkt und was kann es wirklich?

*Schöne Bilder täuschen meist darüber hinweg, dass das beworbene neue Produkt - auch manches Alte in neuem Gewandt - nicht das halten, was die Promo verspricht.*

Gekauft ist schnell und nach ein paar Versuchen landet es dann im Schrank und wird vergessen. Ich könnte dutzende solcher Produkte aufzählen, die sich am Anfang wie warme Semmeln verkauft haben und von denen heute keiner mehr spricht.

Deshalb mein Ratschlag: Kaufen Sie nicht gleich alles, was Ihnen wie sauer Bier angepriesen wird. Bleiben Sie bei den Produkten, auf die sich Generationen von Künstlern verlassen und die sich bewährt haben.

Ich kenne eine Illustratorin, die arbeitet seit 30 Jahren mit 24 Farbtönen der Horadam Aquarellfarbe von Schmincke, 10 Rotmarder-Pinsel verschiedener Größe und dem Arches Aquarellpapier 300 Gramm satiniert. Noch ein paar Bleistifte und wenige ausgesuchte Aquarellstifte von Faber Castell.

Als ich ihr mit einem 48ger Kasten Winsor Newton Aquarellfarben eine Freude machen wollte, sagte sie: „Was soll ich damit?“

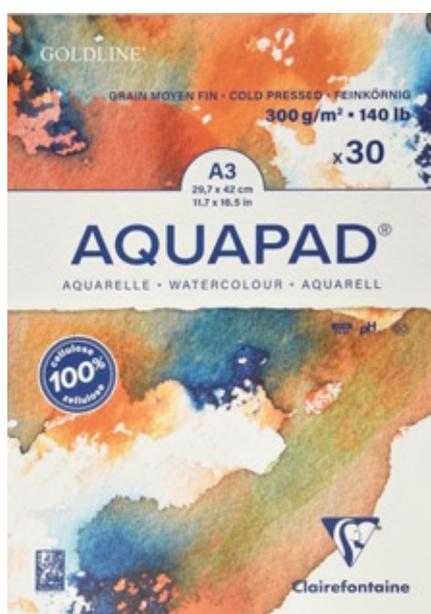
Für meine eigenen Studien und Skizzen verwende ich den Pelikan Deckfarbenkasten. Besitze für meine Aquarelle einen 24ger Horadam Aquarellkasten und einen 24ger Kasten von Winsor & Newton. Auch bei den anderen Farben, wie Gouache oder Acryl besitze ich nicht mehr als max. 24 Farbtöne, von denen ich allerdings nur 10 bis 12 in einem Bild verwende. Das ganze neumodische Zeugs habe ich immer wieder in die Tonne geworfen, weil es mich eher behinderte, als dass ich daran als Künstler gewachsen wäre. Weniger ist mehr!

## Gute und preiswerte Papiere für Zeichnen und Aquarell

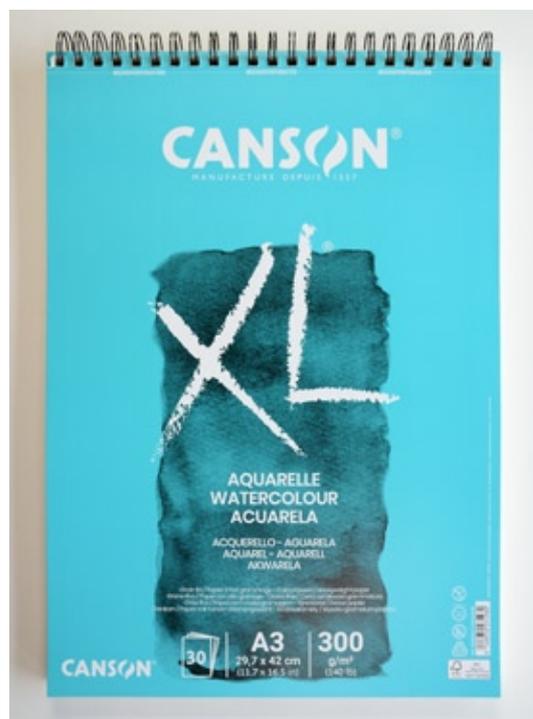
Papiere für Freizeit- und Hobbykünstler müssen nicht teuer sein. Für den Hausgebrauch reichen die Studienqualitäten vollkommen aus. Auch von Profis werden diese Papiere gerne benutzt.



**Hahnemühle Britannia** ist der Klassiker unter den preiswerten Aquarellpapieren und auch für viele Trockentechniken verwendbar. Das 300 Gramm schwere Papier gibt es mit matter, satiniertes und rauer Oberfläche als Block mit 12 Blatt oder Bogenware. Der Preis für einen Block im Format A 3 beläuft sich auf ca. 15,-- Euro. ★★★★★



**AQUAPAD** von Clairefontaine kann man ebenfalls nicht nur für Aquarelltechniken verwenden. Es eignet sich auch für viele Trockentechniken und ist multitechnikfähig. Das Papier gibt es in verschiedenen Blockformaten in der gewohnten 300 g/qm Qualität als Feinkorn. Der Block Din A3 mit 30 Blatt kostet ca. 20,-- Euro ★★★★★



Besonders empfehlen kann ich die **XL Serie von Canson**, die verschiedene Papiere im Blockformat (Spiralbindung an der Kopfseite) für den schmalen Geldbeutel anbietet. ★★★★★

Der **Canson XL Aquarelle Block** mit 300 g/qm und 30 Blatt im Din A 3 Format kostet ca. 16,-- Euro und der **Canson XL Mix Media Block**, ebenfalls mit 30 Blatt, naturweiß, mittlere Körnung und in der 250 g/qm Stärke kostet ca. 17,-- Euro. Das Mix-Media Papier ist auch als Bogenware im Format 50 x 65 cm erhältlich. Die XL Serie bietet für erschwingliche Preise eine gute Qualität für Einsteiger und Hobbyisten.

## Welches Papier für Acrylfarbe?

Für Acrylfarbe wird alles mögliche empfohlen und tatsächlich haftet Acrylfarbe auch auf jedem Malgrund. Man könnte auch Zeitungspapier verwenden und würde noch ein Ergebnis bekommen. Das klappt irgendwie alles! Die meisten Aquarellpapiere ab 300 Gramm sind eine gute Wahl, allerdings auch teuer und nicht immer angesagt. Empfehlen kann ich das **Hahnemühle ACRYL** mit 450 g/qm. Es hat eine leicht raue, aber gut saugende Oberfläche und ist in der Verwendung unproblematisch. Die helle Weiße des Papiers bringt die Farben zum leuchten. Es wellt sich nicht, muss nicht aufgezo-gen werden und kann für Lasuren ebenso, wie für pastose dickere Farbschichten verwendet werden.

Es ist in 5 verschiedenen Blockformaten und als Bogen 50 x 65 cm erhältlich. Der Block im Format 36 x 48 mit 10 Blatt kostet ca. 27,-- Euro. Günstiger ist die Bogenware, die man auf ein individuelles Maß zurechtschneiden kann. ★★★★★



## Impressum

Bettags Malschule erscheint  
im Artisto Verlag UG

### Redaktionsleitung

Franz-Josef Bettag

### Mitarbeit

Daniela Schnabel

Maya Vester

Hanspeter Dietmann

Hermann Hoormann †

Nobert Wiesler

Leonardo Corbelli

### Redaktionsadresse

art-studio bettag

Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,

bettag-malschule@gmx.de.

### Anschrift Verlag

Artisto Verlag UG

(haftungsbeschränkt),

Rottstr. 82, D-67373 Dudenhofen,

artisto-verlag@gmx.de.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. wird keine Haftung übernommen.

Das Werk und seine Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; jede Verwertung oder gewerbliche Nutzung der Texte und Abbildungen ist verboten und nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Artisto Verlages UG gestattet. Die Ratschläge sind von den Autoren sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann keine Garantie für ein Gelingen übernommen werden. Eine Haftung der Autoren und ihrer Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

© 2023 Artisto Verlag UG

# Bettags Malschule™

## ***Malen & Zeichnen leicht gemacht***

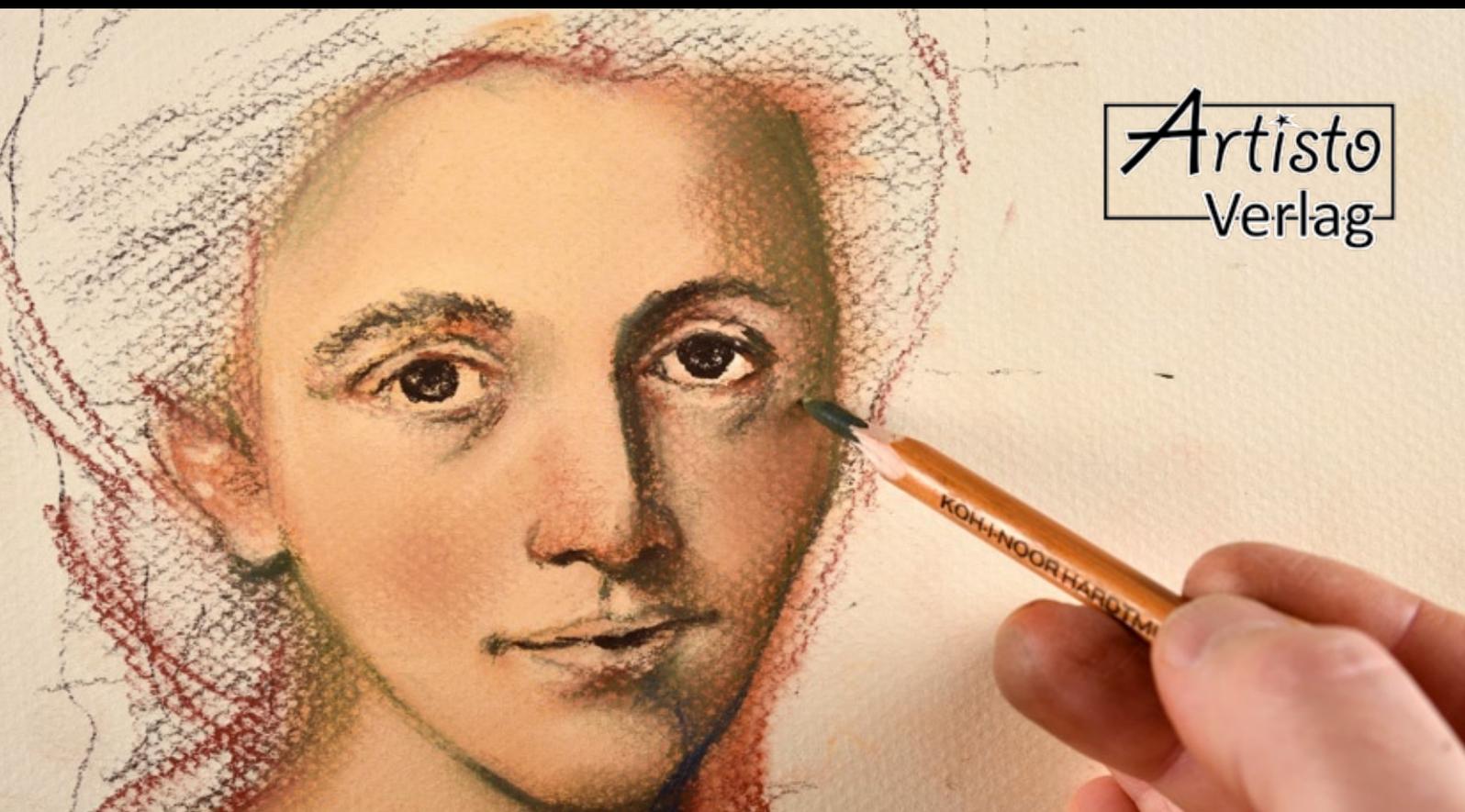


*Praktische Tipps und wertvolle Anregungen*

*Traditionelle Mal- und Zeichentechniken  
leicht erklärt zum Lernen & Nacharbeiten*

*Lernprogramme für Zuhause*

[www.bettags-malschule.de](http://www.bettags-malschule.de)



**Artisto**  
Verlag